



SALUS INFIRMORUM.

Guadensbild der schmerzhaften Mutter in Bergheim.

Geschichte

Klosters Bethlehem

und des vorher stammenden, jetzt in der
Pfarrkirche zu Bergheim
sich befindenden

Guadensbildes der schmerzhaften Mutter.

Nebst einer Mehandacht und einigen andeven
Gebeten zur Verehrung der schmerzhaften
Mutter.

mit Benennung der Bearbeitungen bei Petrus Kildel
und Oberpfarrer Größbels von Bergheim
mit vernecht von

Carl Unterkirch,
Oberpfarrer in Bergheim.

— Ertrag für die Kirche —

Bergheim 1885.

Druck von Peter Brandst.
Bürenfeld.

Mit freundlicher Genehmigung.

Vorbemerkung.

Hauptquelle vorliegender Geschichte des Klosters und Klosters Bethlehem ist die von P. Jakobus Alst, Ordinis Patrum Minorum Recollectorum und meilands Sonntagssprediger in der Annakirche zu Düren¹⁾, unter dem Titel „Bethlehemer Stern“ herausgegebene „Historische Beschreibung des h. Orts Ursprungs“. Wie P. Alst in seiner Vorrede sagt, schöpft er seine Angaben „theils aus dem, was 1608 den 7. April siebenzig und achtzigjährige, ehrbare und glaubwürdige Zeugen, zu dem Ende gerüchlich vorgenommen, vor dem Bergheimer Vogt Gero Kraft und etlichen Schöffen ausliefen und bestätigten, selbst gesehen und gehört zu haben, theils aus einem schriftlichen, mit eigener Hand unterschriebenen Documente, welches Johann Wolters, gewesener Bürgermeister von Bergheim²⁾, hinterlassen, sowie aus anderen authentischen, im Archiv des Klosters Bethlehem hinterlegten Zeugnissen“. Die Erlaubniß, diese „Historische Beschreibung“ etc. in Druck erscheinen zu lassen, wurde seitens des zeitigen Franziskaner-Provinzials P. Gaspar Hermann, unter dem 1. Febr. 1676, seitens

1) Bergl. Stadl. Marienstatt zur Geschichte Düren, S. 293, und Dörpfer, Bibliotheca est. S. 141.

2) Jakobus Weyer wird bereits 1568 genannt, als er für bei Geistlichkeit der Welt in Bergheim an der Brüsselton nach Bethlehem beruhigte, auscomme nach 1649 als Bürgermeister von Bergheim vor.

bes erzbischöflichen Büchereiens Franten-Sießdorf am 30. März desselben Jahres erteilt. In der am 4. März 1878 dem „Bethlehemer Stern“ ertheilten Aprobatio Lectoris bezeugt Fr. Henricus Salin, ss. Theologian lector ordinarius, daß er die authentischen Zeugnisse, auf welche P. Adelot sich beruht, selbst gelesen habe. Der „Bethlehemer Stern“ wurde in der Folge wiederholt neu ausgelegt, so 1747 und 1760; dieses Mal mit einem Holzschnitt, „Vera effigie B. Mariae vg. miracula clarae in Bethlehem prope Berchem“. Der Titel des Bildes ist „Salus infirmorum. Heil der Kranken. Eine wesentlich neu bearbeitete Ausgabe des „Bethlehemer Stern“ begleitete im Jahre 1866 mein sel. Vorgänger, Oberpfarrer A. Gröbels.

Als Quelle diente ferner der II. Band eines in der Bingerlischen Bibliothek zu Bilk vorhandenen Kopialbuches, bezeichnet „Monasticum Diplomaticum tom. I. 2. 3.“, welches in drei Vlobänden Originale und Kopien von Urkunden und Urkunden, betreffend die Kölner Franziskaner-Provinz der Obervantens-Recollecten, enthält.

Weiterhin wurden benutzt die in derselben Bibliothek sich befindenden Jahrbücher der Kölner Franziskanerprovinz der Obervantens-Recollecten in sieben Vlobänden.

Endlich diente als Quelle ein auf die Entstehung des Klosters Bethlehem sich beziehender Abdruck aus der im Provinzialarchiv zu Düsseldorf sich befindenden Originalchronik des Klosters Grauweiler, abgedruckt in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, III. Heft, Seite 71. Noch bemerke ich, daß zu dieser Be-

arbeitung Schloßkaplan C. Hössenich in Paris dankenswerthe Beiträge geliefert hat.

Zur neuen Weihandacht wurde benutzt: Esdewm, „Werdenparten“, „Der Weg zum himmlischen Jerusalem“, von mehreren Priestern des Franziskanerordens, „Maria, Zuflucht der Sünder“, von Jac. van Gils und eine Weihandacht von P. Emonts S. J.

I. Entstehung des Gnadenortes Betshlem.

Wir wollen die Entstehung von Betshlem treulich nach der darüber bestehenden frommen Legende berichten¹⁾. Hierauf veranlaßt der Gnadenort Betshlem seine Entstehung einem merkwürdigen Ereignisse, welches unter der Regierung des Herzogs von Jülich und Berg, Albrecht IV.²⁾, in Bergheimer Vorort³⁾ stattfand, einem Ereignisse, welches zwar an sich höchst fabelhaft war, aber in seinem Folgen von der göttlichen Vorrichtung zum Guten geleitet wurde.

Zwei Brüderwichte nämlich, von denen der eine Kirchenmeister, der andere ein in Wiedenfeld wohnender Brüdermeister war, schlichen sich in die Pfarrkirche und räubten dort verschiedene zum h. Gebräuche bestimmte Gegenstände. Sie legten sogar ihre göttelobsüberlichen Hände an das Tabernakel, stahlen die Monstranz mit der h. Hostie und verkannten erneut an Teuer Zaudern, während sie die h. Hostie in zerbrochenem

1) Siehe unter hq übereinkommend bei P. Mäder, Geschichtsbuch II. und in der Chronik des kleinen Brunnens.

2) Reg. 1453—1511. Nach seinem Tod erbte Johann III., Herzog von Kleve, durch Heirath mit Maria, der einzigen Tochter des letzten, die beiden Herzogthümer und verdingte sie mit Erbe.

3) Berndt Gabiniusdruck vom 29. Juli 1879, fallen die beiden Orte Bergheim-Bergmertorf und Crispoltorf unter den gemeinsamen Namen Bergheim zusammen. Der größeren Tatslichkeit wegen wollen wir aber in nachfolgender Geschichte den Namen Bergmertorf beibehalten.

Glaße in's Gefürdende des Bergheimer Waldes waren. Die Verbrecher wurden später entdeckt und auf der Bergburger Gerichtsplatte, am sog. Grottenbusche, hingerichtet.

Vines Abends, bald nach Ausführung genannter Schandthat, fügte es sich, daß der höchste Jacob Krümers⁴⁾ von Bergheim auf seinem Heimwege an diesem Gefürdende vorbeikam. Wahrscheinlich gewahrt er in demselben ein brennendes Licht, dessen Natur und Ursprungsgrund er für nicht erklären konnte. Eine geheime Schen hielt ihn ab, näher zuzusehen. Von Angst und Unruhe getrieben, keßab er sich in eben am folgenden Morgen auf den Hügel zurück und fuhrte, ohne aber etwas zu entdecken, Am Abend ging er wieder hin und sah das Licht an derselben Stelle. Auch diesmal wußte er nicht, eine genauere Untersuchung auszuüben, bezeichnete für aber den Strand so genau, daß er denselben am folgenden Morgen leicht wiederfinden konnte. Als er nun abermals zurückkam, fand er die h. Hostie in dem zerbrochenen Glaße. Egalisch füllt ihm der Kirchentaub ein; endlos läuft er nach Bergheim, um dem Magistrat Anzeige zu machen, worauf allzogleich die h. Hostie, welche die anwesenden Priester als die aus der Pfarrkirche gerault wahrscheinlich an dem Glaße erkannten, in feierlicher Prozession und unter Geschenken und Gesängen des zahlreich herbeiströmenden Volkes in die Pfarrkirche zurückgeleitet wurde.

4) Bei Mäder und in der Chronik von Grauwiler heißt er g. Grotterer, im Gesäßlunde H. J. Kistner.

Dem Förster blieb der Ort, wo er den durch ein Licht bezeichneten Leib des Herrn gefunden hatte, immerdelta und er ging niemals vorüber, ohne von tiefer Ehrfurcht ergriffen zu werden. Zum Andenken an die wunderbare Auflösung des hl. Sakramentes und zur Sühne der demselben zugefügten Verunreinigung errichtete er an dem Orte, wo die h. Hostie gelegen hatte, ein hölzernes Kreuz nebst einem Marienbild und nannte ihn Bethlehem, d. h. Haus des Brodes, weil das warhe Himmelbrot, Iesu Christus, in dem allerheiligsten Sakramento dafelbst geruht hatte. Hier saß er oft in den Staub und verrichtete in stiller Einsamkeit sein Gebet. Gines Langes (so berichteten die ehdlich vernommenen Zeugen, die ihn persönlich gesehn), als er sich seiner Gewohnheit gemäß vor dem Kreuze niedergelassen hatte, schrie er während des Betens deutlich, rief ihm eine Stimme so laut und ein, daß rief ihm eine Stimme so laut und ein, daß er erwachte. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauchte er auf die Worte und vernahm, daß von ihm verlangt wurde, an der Stelle des Kreuzes eine Kapelle zu erbauen. Er machte kein Gehänsch aus diesem Auftrage, sondern erzählte ihm seinen Nachbarn. Dadurch wurde der Vorhall so bekannt, daß man denselben in der ganzen Umgegend in frommen Liedern besang. Des folgenden Verses wußten die Gerichtszeugen sich noch zu erinnern:

„Die Stimme“ zu Jakob Förster sprach
So laut, daß er davon erwacht,
Befahl, daß er soll aufsteh'n
Und ellends hin nach Bethlehem gehn.

Da sollt er bauen ein Gotteshaus,
Doch Pilger geben ein und aus,
Viele kamen häufig klein und groß,
Maria ließ sie nicht ohne Trost.
Sie waren krank, Lahm, aber blind,

Gott mach' sie all' gesund geschwind.“
Gehorham dem erhaltenen Befehle erbaute der fromme Förster eine Kapelle aus Holz, welche am Tage der Geburt des h. Johannes des Täufers zu Ehren Gottes und seiner gebenedachten Mutter eingeweiht wurde. Das Marienbild stellte er im Altare genau an der Stelle auf, wo früher der Strang stand. Das Crucifix aber befestigte er in einer Wandnische neben dem Altare, eine Einrichtung, welche auch später von den Franziskanerbrüdern beibehalten wurde.

In der Folge kamen aus näherem und weiterer Umgebung viele Leute, um an dieser Stätte ihre Andacht zu verrichten, und wegen der außerordentlichen Gnaden und Wohltaten, die Gott befiehlt zu erzeigen sich würdigte, meinte sich der Zulauf von Jahr zu Jahr. Auch fromme Kaufleute, welche zur Frankfurter Wehr zogen, kamen, um sich dem Schutz Mariä zu empfehlen und spendeten reiche Opfergaben. Dieser Zulauf und die reichen Spenden brachten den Förster Krämers auf den Gedanken, an Stelle der hölzernen Kapelle eine solche aus Stein zu erbauen, und da er hierzu die Erlaubniß des zeitigen Parrocs von Bergheimerdorf, Wilhelm Löhr, erhalten hatte und die Bewohner von Bergheim sich zu freimütigen Gaben bereit erklärt hatten, so gab er sich rüftig ans Werk und ließ auf der Bergheimer Höhe Siegelsteine brennen.

Indessen sollte er die Ausführung seines Planes nicht erleben. Derselbe wurde vereitelt durch den Ausbruch eines verheerenden Krieges, welcher zwischen dem Jälicher Wehr genannt¹⁾, welcher zwischen dem Herzog Wilhelm dem Reichen von Cleve-Jülich-Berg und dem deutischen Kaiser, Karl V. entbrannte. Der Herzog verbündete sich mit Geldern und machte seiner angeblichen Antipathie auf das Herzogthum Geldern mit. Wenzel I., König von Frankreich, und um sich die zum Sieg führenden nördlichen Heerbunnen zu verschaffen, stellte er an alle Kirchen und Klöster von Cleve, Jülich und Berg den Befehl, alle nicht durchaus zum Gottesholze nothwendigen Gold- und Silberlauden abzulichten, ein Befehl, durch den viele Kirchen ihre kostbarsten Schätze entzogen. Auf dem so erweiterten Gelde ruhte jedoch kein Segen. Der Herzog wurde am bald gedembtigt. Der kaiserliche Adelberg Renatus von Crantzen griff das Land fengend und brennend. Türen wurde dreimal erobert und das drittemal den Flammen übergeben. Auch Bergheim wurde niedergebrannt (1542), und die beiden von dem böseren Feuer auf dem Wege von Bergheim nach Bethlehem errichteten Stationen, Jerusalem und Bethlehem, wurden zerstört; jedoch blieb die Kapelle Bethlehem verhüllt²⁾. 1553 erschien

1) Dauer von 1542—1543 einzahlt.

2) Als Bergheim, so nutzte auch Soher, Wandschaft usw. in ihrer griech. Bergl. Exemplaria Antiqua, V. 19 ff. Jülich, Alkenhausen, Gevelsberg wurden belagert und erobert. Weilich, Gräfrath, Köln, S. 573. Die Stadt Bergheim unter 1550 die Regierung um Sicherung ihrer in der Jülicher Kirche verhüllten und versteckten Zeichnungen bestreiten.

der Herzog vor dem Kaiser in Venlo und bat um Frieden, der ihm bewilligt wurde gegen das Verkommen, von dem französischen Bündniß zurückzutreten, auf Geldern zu verzichten, zur katholischen Kirche zurückzukehren und in seinen Landen keinen Aufstand von der Kirche dulden zu wollen³⁾. Das über das Herzogthum Jülich gefommene Wehr war eine harte Beurteilung, diente aber dazu, die katholische Religion in demselben zu erhalten.

In der Folge geriet der Bau einer neuen Kapelle zu Bethlehem in Verlegenheit. Sowar beworbt der Budwig traurigen Pilger zu dieser Stätte fort, aber die Verwüstungen, welche der verheerende Krieg angerichtet hatte, waren so groß, daß jeder an der Heilung der entstiegenen Schaden zu arbeiten hatte, und mehr als 30 Jahre vergingen, ehe man davon dachte, die immer mehr in Verfall gerathene Kapelle wiederzubauen und zu renovieren.

Erst im folgenden Jahrhundert wurde fidi die Bürgerschaft von Bergheim in dieser Anglegenheit an den Landesfürsten Herzog Johann Wilhelm⁴⁾ und erhielt 1608 von Tüddeldorf und Liedbach aus den Beleid, daß die eingegangenen Kosten zum Bau verwandt werden sollten. Gleichzeitig wurde dem Einnehmer und Kellner Herzogtum zu Bergheim der Befehl gegeben, für Ziegelsteine und sonstiges Baumaterial zu sorgen, während der Wehrmeister Johann v. Jüden den Auftrag erhielt, zehn Wagen Kalk ausfahren zu

3) Wabedek, Geschichtsblätter über, T. 273, Holzmühl, Weilburg, 1584. V. E. 84.

4) Zug. 1562—1600.

lassen^{9).} So kam der Umbau der alten Kapelle in eine zwar etwas vergrößerte, aber immer noch kleine Kirche von zwanzig Fuß Länge und neunzehn Fuß Breite zu Stande. Neben dem mehr als ausdrücklichen Crucifix und dem Gnadenbilde¹⁰⁾ befand sich in dieser Kapelle auch noch ein Gemälde, das neugeborene Christkindlein darstellend, zu dessen Herstellung der Name Bethlehem ohne Zweifel die Veranlassung gab; wahrscheinlich dasselbe, welches sich heute noch in der Kapelle zu Bergheim befindet und nach der Tradition aus dem Kloster Bethlehem herstammt^{11).}

II. Das Kloster Bethlehem.

Das Heiligtum war nun hergestellt, aber es fehlte an dem ständigen Gottesdienste. Swarz haben benachbarte Geißläde, insbesondere aus Brühl herkommende Franziskanerbrüder — Observanten-Recollecten — zuweilen, besonders an den Feiertagen der Fronleichnam, dem Wolfe Gelegenheit, dem h. Michael zu beizuwöhnen und den h. Sakramente zu empfangen; allein ein solcher

9) Das Kästler Amt Bergheim hatte einen Ammann, einen Vogt und einen Kämmerer. Während der erste nachts die Bevölkerung in Händen hatte und der Vogt die Tageshandlungen, gehörte zum Besitz des Kämmerers die Administration der Domänen und Berges.

10) Einmal durch 11 wird es genannt; die ehrwürdige Statue der Schmerzhaften Jungfrau, die mit geneigtem Haupt vor sich den vom Kreuz herabhängenden, blutigen Leibnam betrachtet.

11) Das Klosterfest, meistens für im Winter-Monat in Bergheim bestimmte, zeigt bald die Sicht mit der Umschrift: SIG. CON. F. E. MIN. STR. OSS. B. MAR. BETHL. (Sicilium conuenit fratrum minorum stricctoris observantiae beatus Mariae Bethlehem.)

mehr zufällig als regelmäßig stattfindender Gottesdienst konnte doch dem Bedürfnisse frommer Pilger nicht genügen. Auf eine von Magistrat und Einwohnern der Stadt Bergheim an den zeitigen Provinzial der Franziskaner, P. Theodor Rheinfeld, gerichtete Bitte um Übernahme einer ständigen Seelsorge bei der Kapelle durch Brüder vom h. Franziskus wandte dieser sich sowohl an den Erzbischof von Köln, Kurfürst Ferdinand^{12),} als auch an den Landesherrn, Herzog Wolfgang Wilhelm von Jülich und Berg¹³⁾ um die Erlaubnis, nicht allein die Observanten der Kapelle Bethlehem übernehmen zu dürfen, sondern auch bei dieser oder in der Nähe derselben ein Kloster zu gründen. Die Erlaubnis wurde ertheilt 1637. P. Hermann Moll, gebürtig in Düren, ein gelehrter, in der deutschen wie in der lateinischen Sprache gleich gewandter Redner, war der erste Präses der neuen Riederloßung. Anfangs war er allein mit einem Laienbruder, später kamen noch zwei Patres hinzu. Zuerst nahmen sie Wohnung zu Bergheim in einem zwischen der dortigen Kapelle und der Erft gelegenen Hause^{14),} welches Freiherr von Weworden, gen. Ernst, ihnen zur Verfügung stellte. Von hier aus wurde die Kapelle Bethlehem bedient, und da der Zustand des Baltes sich sofort verschärft, so führte der Präses bald zur notwendigen Vergrößerung derselben. Es wurde ein Nebenschiff angebaut; sie erhielt eine Empore, mehrere Beicht-

12) Reg. 1612—1656.

13) Reg. 1609—1656.

14) Das Haus stand an der Stelle, wo sich jetzt das Hotel Bethlehem befindet.

stühle, einen neuen Altar und bessere Paramente, kurz es wurde Alles in einer so wohld der Würde des Wallfahrtsgottes, als der Armut der Söhne des h. Franziskus entsprechenden Weise hergestellt. Den Predigstuhl stellte man so auf, daß von ihm aus gegebenen Falles — und der Samt sehr häufig vor — durch ein Fenster zu der davorliegenden Menge gepredigt werden konnte. Die endgültige Entscheidung der Frage, ob das Kloster innerhalb der Stadt Bergheim oder aber auf dem Berge gebaut werden sollte, erledigte P. Möll nicht mehr, jedoch fiel dieselbe, indem sich der P. Provincial für den Bau neben der Kapelle Bethlehem entschied, ganz entsprechend der Ansicht des um den Gnadenort so verdienten Verstorbenen aus.

Der folgende Präses hieß P. Tillmann Streit, geboren in Mainz. Ihm fiel die Aufgabe zu, von Bergheim aus neben der Kapelle Bethlehem eine Wohnung für die Franziskanerbrüder zu errichten. Der Herzog schenkte als Baustelle und zur Anlage eines Gartens sechs Morgen Land und so viel Waldung, als die Brüder benötigen würden. Nun erbaute der Präses ein dreieckiges Häuschen von sechshundzwanzig Fuß Länge und zwölfundzwanzig Fuß Breite, welches gegen Weihnachten 1640 von den Brütern bezogen wurde.

Mit dem Jahre 1643, wo am 24. Mai in Nachen ein Provincialkapitel abgehalten wurde, erhielt der Präses den Namen Guardian⁴⁾. Der

4) Wohl wurde der Beiname einer Brüder oder eines in einer anderen Ordensbrüder angelegten Klosters geweint, Guardian der Brüder eines Conventes, der wohl Brüder gleicher Mutter. So hieß in Sachsen zur Zeit des Provin-

erste, welcher diesen Titel führte, war P. Bernhardus Bennenius, gebürtig in Köln. Dieser errichtete in Bethlehem die Gründerschaft vom Kreuz des h. Franziskus von Assisi, welche jeden ersten Sonntag im Monat ihre Zusammenkunft hält. Das Amt eines Präfekten derselben übernahm der zeitige Prior von Bergheimerdorf, Bernardus Stephanus. Innocenz X. verlieh 1646 allen Christenkubungen einen vollkommenen Ablass, welche am Fest Mariä Verkündigung die Kappelle Bethlehem besuchen würden.

Ein regelmäßiger Gottesdienst war nun eingerichtet; Pilger kamen von allen Seiten; die Gnadenwerstellungen, welche Gott auf die Fürbitte Mariä zu erzeigen sich würdigte, waren zahlreich. Die kleine Kapelle und die beschränkte Klosterwohnung konnten dem vorhandenen Bedürfnisse nicht mehr genügen. Der Guardian mußte auf den Neubau einer größeren Kirche und einer geräumigeren Klosterwohnung bedacht sein. Letztere wurde zuerst in Angriff genommen. Der Klosterbau, zu weldem im Auftrage des Herzogs Wolfgang Wilhelm der Bergheimer Amtmann, Freiherr von Hanxleder, den Grundstein legte, wurde 1645 begonnen, 1655 beendet. Der Neubau der Klosterkirche, welche nach der Regel des Franziskanerordens keinen Thurm, sondern nur einen sogenannten Dachreiter haben sollte, wurde 1660 nach Niederlegung der kleinen Kapelle begonnen; 1663 wurde die Kirche vollendet und 1665 consecrirt.⁵⁾

5) Capella minoris in honoris dei soli war, so hieß der bisherige Titel, P. Bernhardus Bennenius, dem sie am Kloster.

5) Gottlob Buch II.

Hinrichs fernerer Bauten und innerer Einrichtung der Kirche verliehen die Provinzialannten der Bibliothek Bützow noch folgendes: 1662 ließ Graf Erich Adolph v. Salm-Reifferscheid, ein besonnerer Wohltäter des Conventes Bethlehem, einen Brunnen beim Kloster machen, dessen Herstellung große Mühen verursachte. 1780 wurde am dem Brunnen eine neue Wasserpumpe errichtet, mit einer Säule aus Sandstein, achtschwanzig Fuß hoch, vier Fuß breit^{6).} 1663 schenkte der Herzog das erste Messer zur Messe^{7).} 1674 schenkte der Graf von Ribbeck einen mit Seide bekleideten Baldachin^{8).} Er und ein Herr v. Durkau schenkten jeber eine silberne Lampe für das Gradenbüch. 1698 gesahh viel zur Decoiring der Kirche und des Klosters Ernst v. Bongart, geb. v. Heyden, leß den Antoniusofter bauen^{9).} 1720 wurde in der Kirche ein neuer Altar der schmerzhaften Mutter errichtet^{10).} Auch werden sowohl in den Provinzialannten als im Copialbuch Stationen erwähnt, welche bereits 1637 von Bergheim aufsteigen bis zur Quelle Bethlehem standen und den Hellsand darstellten, wie er zum Kastanienberge das Kreuz trägt. Als letzte Station wird die Kreuzigung bezeichnet, welche vor der Kapelle stand^{11).} Stationen waren auch innerhalb der großen, den ganzen Klostergarten umgebenden

6) Provinzial-Ann. VII, 380. Der Brunnen steht der Kirche nicht mehr nahe.
7) Provinzial-Ann. II, 301.

8) Provinzial-Ann. II, 304.

9) Provinzial-Ann. II, 304.

10) Provinzial-Ann. V, 547.

11) Provinzial-Ann. I, 309, Capitulum II.

Mauer errichtet. Vor diesen pflegten an den Freitagen der Fastenzelt sowie an den Dienstagen die Patres mit dem versammelten Volke auf der durch Gräben von der Umfassungsmauer getrennten Insel die Stationsandacht zu verrichten^{12).}

Während so in Bethlehem die Niederlassung der Franziskanerbrüder begründet und bereift wurde, herrschte im Lande ein langjähriger Krieg, der sog. Pfälzischer Erbfolgekrieg^{13),} den wir nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen sowohl wegen seines Folgen für die freie Religionsausübung der Katholiken im Herzogthum Jülich überhaupt, als insbesondere wegen seines Einflusses auf die Gestaltung des kirchlichen Lebens im Kloster Bethlehem.

Als Herzog Johann Wilhelm 1609 kinderlos gestorben war, nahmen zwei Brüderorden Besitz von den hinterlassenen Gütern: der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg. Beide bekannten sich zum Protestantismus und waren den Katholiken wenig gewogen. Anfangs schienen sie sich gütlich über den Besitz zu einzigen und legten gemeinschaftlich der katholischen Kirche sehr nachteilige Bestimmungen fest. Zur Festigung ihres Einvernehmens sollte der Pfalzgraf 1612 die Tochter des Kurfürsten von Brandenburg heirathen. Was unter diesen Umständen die Katholiken im Herzogthum Jülich zu erwarten gehabt hätten, zeigt ein Decret des Kurfürsten von Brandenburg vom Jahre 1616, erneuert 1661, wonach alle Geistlichen, welche den Lan-

12) Provinzial-Ann. VII, 349.

13) 1609–1648.

berrn nicht auch in kirchlichen Dingen als Oberhaupt anerkannt werden wollten, in Süde gestellt und erläutert werden sollen¹⁴⁾). So sahen die Katholiken schweren Zeiten entgegen. Allein ein an sich geringfügiges Ereignis führte in der Sache eine plötzliche Wendung herbei. Der Kurfürst von Brandenburg gab über Thür dem Palzgrafen eine Urkunde¹⁵⁾. Gestrahlt und erglühend brach dieser die Verbindung ab und ging halseluchend an den Hof des Herzogs Maximilian von Bayern. Dort lernte er Jesuiten kennen, durch deren gründlichen Unterricht er von der Wahrheit der katholischen Religion überzeugt wurde, worauf er zur Kirche zurückkehrte. Nur entbrannte 1614 der offene Krieg. Auf Seiten des Pfalzgrafen standen die Spanier, auf Seiten des Kurfürsten von Brandenburg die Holländer. Nur kam es im Herbst des selben Jahres zu einem Waffenstillstande und 1624 zu einem Vertrage, gemäß welchem Jülich und Berg an Pfalz Neuburg fallen sollten. Allein die zu Hülfe gerufenen Spanier und Holländer wollten das Gebiet nicht verlassen und bedrängten die Einwohner durch Steuern und Zölle. Der Krieg verzögerte sich später mit dem dreißigjährigen Kriege, und nun fanden die Schwaben, dann die Franzosen im Bunde mit Hessen und Weimarenn, um das fälschliche Gebiet zu besiegen, Franzosen, Holländer, Hessen, Schwaben durchzogen abwechselnd plündernd die Gegend. Bergheim wurde zweimal eingenommen: 1614 von

14) Gedächtnis der Geschichte Köln, II. 481.

15) Unser. Geschichte der Reformation im Bereich der alten Reichsstände Köln, S. 325.

den Spaniern, 1640 von den Franzosen und Hessen. Auch die Pfarrkirche in Bergheimerdorf wurde von den Holländern in Brand gestellt. Wiederhergestellt wurde sie 1671 auf Kosten des Gräfen v. Salin, worauf P. Angelinus Hoffmann am Altersfesttag in ihr den ersten Gottesdienst hielt¹⁶⁾. Wolfgang Wilhelm starb 1653 und erlebte das völlige Ende des Streitirs nicht. Unter seinem Sohne Philipp Wilhelm fand endlich der definitive Theilungsvertrag zu Stande, gemäß welchem Jülich und Berg an Pfalz-Neuburg, Cleve, Mark und Niederrhein an Brandenburg fallen sollten.

So hatte das Herzogthum Jülich wieder einen katholischen Landesherren und konnten die Untertanen im Glauben ihrer Väter verharren. Allein die Bedenquise sollten mit der Beendigung dieses langjährigen Streites noch nicht aufhorten, wie Radicke selbst geigt.

In dem zweiten Erbfolgerkrieg Ludwigs XIV von Frankreich gegen die Holländer¹⁷⁾ schloß der Kaiser 1670 mit Spanien und Holland ein Bündnis zur gemeinsamen Bekämpfung Ludwigs. Der französische Feldherr Turenne führte das ihm unterstehende Heer nach dem südlichen Deutschland, und es ergossen sich bald über die Rheingegend die Schreden einer vandalenartigen Kriegsführung¹⁸⁾. Auch die Umgegend von Bergheim blieb nicht verschont. Hierüber berichtet Voradmonstrat P. Bernhardus Wessel folgendes:

„In den Pfarrkirchen unseres Temps finden

16) Provinzial-Archiv, III. 46.

17) 1672—1678.

18) Holzworth, Weltgeschichte VI. 67.

keine Messen und Predigten mehr statt; alle Pfarrer sind geflohen. Die Soldaten haben die Klöster veraupt und die Gräber durchwühlt, um Geld zu finden; welche haben sie gestohlen und die h. Hostien auf die Erde gestreut. So thaten sie in Thort, Alendorf, Heppendorf und Niederembs. Die h. Oele wurden ausgeschüttet und damit die Stiefele geschnitten. Die heiligenbilder wurden zerbrochen und verbrannt. Werwürdiger Weise blieben Kloster und Kirche von Bethlehem verschont. Nur einmal kamen während des Hochamtes Soldaten und nahmen einige Kerzen vom Franziskusaltare weg. Als wurden aber Kirche und Zellen durchsucht, wie die Soldaten sagten, um etwa versteckte Feinde zu finden. Aber am Tage von Simon und Judäa verlangten die Soldaten hämisch Lebensmittel, ließen sich jedoch beruhigen, als man ihnen Bier verabreichte, was in der Folge jeden Tag geschah. Die Spanner erklärten sich indessen zur Vertheidigung des Klosters gegen die Holländer bereit. Herr von Voigart zu Passendorf schickte mehrmals eine Schugzwade. In Quedraubz peinigten die Holländer einen Mann durch Feuer fast zu Tode.¹⁹⁾

Ferner heißt es ebendesselb.: „Am 18. November zog ein holländisches Heer am Kloster vorüber durch Bergfelde, wo die Generale übernachteten. Schon hatte eine Meiterabteilung die Thüre des Klosters ebrochen, als der Graf von Nassau mit mehreren Generälen hinzufam und zu dem Guardian, P. Engelbert Broich, sagte: „Wir wollen eure Schutzwerke sein, sonst plündern

19) Provinzial-Alten. III. 167.

euch die Reiter. Fürchtet euch nicht, es wird euch nichts geschehen.“ Die Reiter machten abziehen. Die Herren nahmen ein Mahl und der Graf von Nassau sagte: „Kann ich euch dienen, so werdet ihr mich bereit finden.“ Die Nachtwache er einem Kornet mit zwei Reitern im Kloster.“

Es sollte nicht ausbleiben, daß in diesen langjährigen Kriegsjährchen und Bedrängnissen die Sitten sich verschlechterten und Menschen im Glauben wankten würden oder gar abfielen. Wäre Gott nicht in's Mittel getreten, so hätte man einen allgemeinen Abfall befürchten müssen. Allein die allwissende göttliche Vorsehung fügte es, daß in dieser Zeit der Drangsal, Religionsverfolgungen und Verwüstungen durch Krieg und peinige Krankheiten in Bethlehem die Riederaufführung der Franziskanerbrüder gegründet wurde, und ein reges religiöses Leben sich entfaltete. Jährlich kamen vorhin 30 bis 40 Prozessionen und zur Zeit epidemischer Krankheiten zählte man deren oft bis 150²⁰⁾. Die Franziskanerbrüder waren unermüdblich im Predigtstuhle, auf der Kanzel und im Unterricht. Durch sie wurden Menschen, die den Glauben ihrer Väter verlassen hatten, von ihrem Irrthum überzeugt und kehrten zur Kirche zurück. Äußerlich zählte man sechs bis zehn Konversionen; so mehren die Bruderschaft-Kunstler in ihren Berichten, welche regelmäßig zu den allerthalb Jahre abgehaltenen Kapitelversammlungen erstattet wurden.

Zum Jahre 1663 wurden 182 Predigten gehal-

20) Beogr. Provinzial-Kunstler ad 1663.

ten und für die Zeit von 1729 bis 1739 werden in den Provinzial-Annalen notirt 265,096 Commununionen, 524 Profeßionen und 791 Predigten in der Klosterkirche und auf auswärtigen Parcereien. Außer den größeren Profeßionen kamen täglich Pilger, einzeln oder schaarenweise, um die h. Sacramente zu empfangen und bei der Trösterin der Betrübten Schuh und Hülfte in den Nöthen des Leibes und der Seele zu ersuchen. Der Andrang der Christgläubigen war an einzelnen Tagen so stark, daß es nicht immer möglich war, allen Anforderungen zu genügen.

Zebok nicht auf die Klosterkirche allein beschränkte sich das Wirken der Väter, sondern sie standen auch stets bereit, überall zu helfen, wo ihre Dienste in Anspruch genommen wurden. So übernahm 1674 das Kloster die Declaratur der Beicarie in Bergheim mit zwei Wochentischen nebst Sonntagsmesse und Predigt — und als 1678 in schwerer Kriegszeit manche Pfarreien durch die Flucht ihrer Seelenhirten erledigt standen, waren es die Väter von Bethlehem, welche allenenthalben die entstandenen Lücken auffüllten. So verhinderten sie in zahlreichen Fällen den Abfall vom Glauben, führten die Verenden zur Heerde Christi zurück, bestifteten die Wantenden, befreiten die in Kriegszetteln schlecht gewordenen Sitten und spendeten Trost und Rettung den heilsbeßlissen Seelen.

Was aber den Andrang des Volkes zur Gnadenstätte Bethlehem und sein Vertrauen auf die Fürbitte der schmerzhaften Mutter überaus vermehrte, waren die vielen wunderbaren Gebeiß-

erhörungen, welche dort stattfanden. P. Aldet erzählt, daß nach Ausweis der mit Unterschrift und Siegel versehenen Urkunden des Klosterarchivs deren so viele vorgesommen seien, daß darüber ein ganzes Buch zu schreiben wäre. Zur Belebung des Vertrauens möge die kurze Angabe einiger wunderbaren Gebeißerhörungen hier Platz finden und zwar zunächst solcher, welche P. Aldet nach den schriftlichen Urkunden des Bethlehemer Archivs berichtet.

Im Jahre 1598 wurde die Marcell-Bergheim von der Pest heimgesucht; täglich starben 12 bis 18 Personen. Die erschrockten Bewohner nahmen ihre Zuflucht zu Maria, dem Heil der Kranken, und zogen auf Anordnung ihres Pfarrers Petrus Aldel in Profeßion zu dem Grabschilde in Bethlehem. Die Hülfte der Golgesmutter ließ sich augenscheinlich erkennen, indem die Seunde plötzlich aufhörte und von Alten, die bis dahin an ihr erkrankt waren, keiner mehr starb. Diese Thatsache wird urkundlich bezeugt von dem damaligen Bürgermeister von Bergheim, Johann Wolters, welcher sich auch persönlich an der Profeßion beteiligte²¹⁾.

Einer gleichen wunderbaren Gebeißerhörung hatte sich die Stadt Düsseldorf zu erfreuen, wo die Pest 1622 und 1623 große Verheerungen anrichtete. In Folge dessen flüchteten die herzoglichen Räthe mit den Kanzleien und der Rechnungsstammer nach Bergheim, wo sie eine Zeit lang blieben. Im Vertrauen auf die Fürbitte der h. Jungfrau machten sie eine Wallfahrt nach Bethlehem. Nach-

21) P. Aldet, S. 38.

dem sie dort ihre Andacht verrichtet und die Darbringung des h. Mechophers veranlaßt hatten, nahm die Krankheit ein baldiges Ende. Bürgermeister J. Wolters, welcher diese Thatsache ebenfalls bezeugt, führt unter den Herren, welche sich an dieser Pilgerfahrt betheiligten, namentlich an: den Präsidenten Dr. Döbel, den Marschall Spiring, Dr. Bradelmann, Dr. Hofer und Joachim Herken. Zur Danckigung für die erhaltenen Wohlthüten ließen diese aus den Mitteln der fürstlichen Neunkircher Material anfahren, damit die der Reparatur bedürftige Kapelle in Bethlehem wieder hergestellt werde²²¹.

Um dieselbe Zeit herrschten Viehsauen in weitem Umkreise bis Düren, Jülich, Reut, Köln und Bonn hin. Auch in dieser Not nahmen zahlreiche Gemeinden ihre Zuflucht zur schmerzhaften Mutter und pilgerten zu ihrem Gnadenbild in Bethlehem. Das Vertrauen wurde belohnt; denn nach Beurtheilung des eben genannten unverdächtigen Zeugen Johann Wolters nahm die Seuche in allen Gemeinden sofort ab, welche bei Maria um Hilfe angehalten hatten.

Außer den genannten Tatsachen, wo ganze Gemeinden durch die Fürsprache der schmerzhaften Gottesmutter aus großer Not errettet wurden, ergäßt P. Alzet eine Plethora unklublich beglaubigter, wunderbarer Gedächtnisberührungen, bei denen Maria sich als salus infirmorum, Heil der Kranken, erwiesen hat. Ihre verdankten Befreiung aus kindesäröten Johann Hönen in Bieverich, Agnes Peiers in Köln und Maria Mühlers in

221 R. Nied., II, 19, 5.

Kommerskirchen, die von den Herzen aufgegeben, durch die Fürsprache Mariä gerettet wurden.

Der Stadt ihrer Fürsprache verdankte 1638 Werner von Kinzweiler und 1642 Krato Bertram, Fürstlicher Vogt in Brügheim, die Befreiung von tödlichen Flebern. Nach Zeugniß der Aelten trat in beiden Fällen die Genesung plötzlich ein, als die Benannten sich durch ein Gelübde zum Besuch des Gnadenbildes in Bethlehem verpflichtet hatten.

Aus dem Jahre 1643 wird eine wunderbare Heilung von Krebschwäche und von Störung im Gebrauche des Geschlechts- und Gebärmutter berichtet und durch Unterlieft der Pastoren in Gotteskirchen und Kommersbach bezeugt. Statius Kemmerling in Oberaußen hatte von einer schweren Krankheit eine solche Schwäche zurück behalten, daß er nicht mehr gehen konnte und des Gebrauches seiner Sinne fast gänzlich beraubt war. Auch ihn rettete ein Gelübde zu Ehren unserer lieben Frau von Bethlehem und verschaffte ihm eine baldige Genesung.

Dab Maria das Heil der Kranken sei, erfuhr auch der Vice-Oberst Gumberg in Gültin, welcher gelähmt und voller Schmerzen nur auf Knien gehen konnte, dann aber 1643 vor dem Gnadenbild eine wunderbare Heilung fand: jenseit 1643 Katharina vom Wall in Köln, welche längere Zeit an Lähmung eines Armes litt und während sie mit großem Vertrauen auf die Macht der Himmelskönigin vor dem Gnadenbild ihre Andacht verrichtete, so plötzlich von ihrem Leid befreit wurde, daß sie gesund in ihre Vaterstadt zurückkehren konnte; endlich Angelina Ternis in

Köln, welche in solchem Grade mit Falschucht be-
hatten war, daß ihre Geisteskräfte Schaden
taten. Als ihre fromme Mutter Anna Ternis
jedt, daß sein Arzt ihr helfen könnte, sah sie
ihr volles Vertrauen auf die göttliche Barnher-
zigkeit und die Fürsprache der allerseligsten Jung-
frau und machte mit ihrer kranken Tochter einen
Hittgang nach dem Gnadenbild in Bethlehem.
Hier wurde die Tochter noch einmal von einem
gelingenden Anstalle berausfert; dieser war aber der
lechte, in der Folge blieb sie völlig geheilt.

So weiß P. Alzet. Was die andern uns zu
Gebote stehenden Quellen anlangt, so findet sich
im Capuzinischen, Band II., über die wunderbaren
Gebetsberührungen nur folgende Stelle: „In der
Zeit (1644), wo wir da waren, notirte man
mehr als fünfzig Wunder, welche von Böseren,
Notarten und anderen glaubwürdigen Männern
bezeugt wurden und der katholischen Bevölkerung
unterworfen werden sollen.“

In den Provinzial-Annalen werden unter
vielen anderen wunderbaren Heilungen folgende
namentlich angeführt:

Ein in österreichischen Diensten stehender Sol-
dat, Ferdinand Hoffer, war am 19. August
1664 schwer verwundet worden. Die Arzte
gaben ihn verloren. Er gelobte der schmerzha-
ten Mutter in Bethlehem eine Kerze und ward
zum Staunen der Arzte bald völlig gesund.
Einen Thell seiner Kräfte hing er am Altare
der schmerzhaften Mutter auf^{23).}

Wilhelm Stößgen und seine Frau Margare-

23) Provinzial-Annalen II. 408.

tha bekunden, daß ihr neunjähriger Sohn Uni-
dreas, welcher hoffnunglos stark barnicker lag,
gekünd geworden sei, als sie das Gelübde ge-
macht, nach Bethlehem zu wallfahrt. — Gott-
fried Krämer aus Ulrichs litt am Fieber. Seine
Eltern machten für ihn dreimal eine Pilgerfahrt
nach Bethlehem, worauf er gekünd wurde. —
Sophie Preuß aus Bedburg war fünfzehn Jahre
lang bettlägerig. Sie gelobte eine Pilgerfahrt
nach Bethlehem, woran sie gekünd wurde
und ihr Gelübde erfüllte. — Ein in der Nähe
von Braumeister wohnender Mann litt an bösen
Geschwüren, woran auch seine Frau angestellt
wurde. Letztere machte ein Gelübde, nach Beth-
lehem zu wallfahrt, wurde gekünd und hörte
ein Gleides auch von ihrem Mann. — Am
13. Okt. 1670 kam Agnes Heder aus Dinsl und
erklärte vor Zeugen, sie habe gelobt, nach Beth-
lehem zu wallfahrt und dort eine h. Messe
lesen zu lassen. Dadurch sei sie vom Fieber be-
freit worden^{24).}

In den Dörfeln Thott und Graven herrschten
Biefeuden. Die Bewohner nahmen ihre Zu-
flucht zu der Hülfe der Muttergottes und em-
pfingen die h. Sakramente. Alles Vieh wurde
geheilt, wie beide Gemeinden bezeugen können.
In gleicher Weise wurden sehr viele, sowohl
Greise als Jünglinge, von verhüldenartigen
Kränkenheiten bei denen man die Hoffnung aufge-
geben hatte, durch die Hülfe der allerseligsten
Jungfrau geheilt^{25).}

Im Juli 1738 wurde ein angesehener Mann

24) Provinzial-Annalen ad 1670, II. 711.

25) Provinzial-Annalen ad 1718, V. 262.

aus Blasheim, Ferdinand Tilgen, welcher 22 Monate lang völlig gelähmt war, durch das Geistliche, das Gnadenbild der allerheiligsten Jungfrau zu besuchen, wunderbar geheilt und brachte darüber eine von mehreren Zeugen unterzeichnete Urkunde bei. Im August desselben Jahres lebte der sehr ehrenwerthe Johann Andreas Reitmann aus Frechen ein eigenhändig unterschriebenes Bemerk vor, daß er in gleicher Weise die Gesundheit wieder erlangt habe²⁶⁾.

Zu den Jahren 1766 und 1767 wird in den Provinzial-Almanak berichtet: Drei Wunder geschehen hier durch Fürbitte der Allerheiligsten Jungfrau, von denen unser ehrwürdiger P. Guaridan Angenzenge war. Es sind folgende:

Am 19. Sonntag nach Pfingsten 1766 kam Theodor Klemmig aus Berkenrath mit seinem Sohne Edmund, der an beiden Füßen contract und lähm war, so daß er keinen Fuß bewegen, noch weniger stehen oder gehen konnte. Dieser wurde durch den Exorcismus des ehrwürdigen P. Illuminatus Günther und die besondere Hülfe der Gottesmutter geheilt und konnte ausgerichtet und völlig hergestellt ohne Unterbrechung den Weg nach Hanse zurücklegen. — In demselben Jahre am 8. Dezember wurde Dorothea Hassel, gen. Schumachers aus Börenich, die an den Gliedern und Muskeln des ganzen Leibes derart geschwächt war, daß sie den ganzen Sommer ans Bett gefestet, daß Haus hüten mußte, nach dem Exorcismus desselben Paters und durch die Fürsprache der allerheiligsten Jungfrau geheilt und

26) Provinzial-Almanak ad. 1729, VI. 129.

stark, was aus freien Stücken bezeugen ihre beiden legitimen und leiblichen Söhne Petrus und Bartholomäus mit der ganzen Nachbarschaft.

Im Jahre 1767 gegen Mariä Verkündigung kam Winand Völker aus Quadrath nach Bethlehem, auf der einen Seite durch einen Stein, auf der andern Seite durch eine Strickleiter aufrecht erhalten, und stand Hülse. Nach dem Exorcismus des P. Günther²⁷⁾ und der Befreiung der Allerheiligsten Gottesmutter ward er plötzlich geheilt und schaffte voll Freude nach Hanse zurück, begleitet von Bewohnern seines Dorfes und der Nachbarschaft²⁸⁾.

Dieß und viele andere wunderbaren Gebehrungen, welche in die ältere Erscheinung traten, werden von P. Alzet sowie in den Jahrbüchern der Kölner Provinz der Observanten-Brüdertheile unter Beurteilung auf darüber ausgestellte Urkunden berichtet. Wie viele Personen dort Rettung fanden im Nächsten der Seele, wie viele die Gnade der Befreiung oder Trost in Seelenleidern erlangten, ist dem allsehenden Auge Gottes allein bekannt. Freilich weiß der katholische Christ, daß nicht das Bild es war, welches das Wunder wirkte, sondern Gott und zwar auf die Fürbitte der Mutter der Gnade, wie ja auch nicht das Gewand des Heilandes es war, welches jenes franke Weib heilte, von welchem im Evangelium die Rede ist, ion-

27) P. Illuminatus Günther, einer der ehrlichen Brüder der Kölner Brüder, starb am 20. Januar 1777 im hohen Alter von 94 Jahren, von dem er 38 im Priesterestand und 70 im Dösen zugewandt hatte.

28) Provinzial-Almanak VII. 179.

dem Christus selbst. (Matth. 9.) Dort geschah die Heilung, als das Weib das Gewand berührte, und hier erfolgte die Heilung, als die Gläubigen vor dem Gnadenbild ihre Andacht verrichteten oder durch ein Gelübde sich dazu verbanden. Lob sei Gott und der allerseligsten Jungfrau Maria!

III. Übertragung des Gnadenbildes nach der Pfarrkirche in Bergheimerdorf.

Hast dreihundert Jahre hindurch hatte die schmerzhafte Mutter ihre Barmherzigkeit gegen ihre Kinder am Wallfahrtsorte Bethlehem durch ihr Gnadenbild offenbart, die Andacht der Gläubigen hatte sich immer mehr gezeigt und ungestört waren sie zu ihr gepilgert. Da brach 1789 die französische Revolution an, die gegen Gott den Herrn selbst, gegen Religion und Kirche, gegen Tempel und Altar ihre zerstörende Wut ausließ. Als jene göttlosen Scharen die Grenzen überschritten, auch die Rheinländer überstiegen und wie im eigenen Lande, so auch hier alle Religion zu zerstören suchten, fanden über Bethlehem Tage der Trauer und Verwüstung. Dem Dekrete, welches die Auflösung der Klöster und die Einziehung ihrer Güter verordnete, fiel auch das Kloster Bethlehem zum Opfer. Am Hlste Mariä Heimsuchung, den 2. Juli 1802, welches Fest sonst ein Tag der Freude für die frommen Verehrer Mariä war, wurde zum letzten Male Gottesdienst gehalten. Nach Beendigung des feierlichen Hochamtes wurde

die Kirche von den Beamten der französischen Republik geschlossen, die Mönche mußten ihr stilles Kloster, in welchem sie Frieden gefunden und so vielen Taufenden Frieden verkündigt und gebracht hatten, verlassen. Der letzte Mönch, dian, Joh. Bapt. Elfen, gen. P. Gedon, wurde Bäcker in Paffendorf.

Kirche und Kloster wurden 1806 mit Ausnahme des wahrscheinlich in den zwanziger Jahren des vor. Jahrhunderts errichteten²⁾ sog. neuen Baues auf Abriss verkauft und die Steine zur Aufführung von Privatwohnungen verwendet. Grund und Boden mit dem sog. neuen Bau und der großen Quermauer gingen von der preußischen Regierung in den Besitz eines gewissen Kompt zu Königslaub und gegen 1830 in den des Reichsfreiherrn Ferdinand von Bougart auf Schloß Paffendorf über. Sieben von den an dem Innern der Quermauer errichteten Kanzelwinkelstühlen fanden auf den die Pfarrkirche in Bergheimerdorf umgebenden Kirchhof, wo sie mit neuen, auf Holz gemalten Bildern versehen und zu Gestalten von den 7 Schmerzen Mariä eingerichtet wurden. In den Jahren 1872 bis 1878 wurden sie hier durch neue ersetzt.

Von den Heiligthümlern und kostbaren Geräthschaften wurde Einiges für die benachbarten Pfarreien geteilt. Der Altar der Mutter Gottes und das Bild von der Geburt Jesu fanden in die Kapelle zu Bergheim. Von Bethlehem stammt auch die Statue des h. Augustinus, welche sich jetzt im Hospital „Mariahilf“ befindet. Die Glas-

2) Vergl. Thüriff des Klosters Braunsfeld.

tur des hl. Antonius von Padua nebst einem Leiche und einer Kapelle kam nach Bergendorf, die Orgel theils nach Niederauheim, theils nach Oberauheim, eine Statue des h. Rochus nach Gleichen. Die Pfarrkirche zu Bergheimerdorf, zu deren Bereich das Kloster Bethlehem gehörte, batte das behördere Glück, gemäß ausdrücklicher Bestimmung des in Aachen residirenden Diözesan-Bischofs das Grabenbild der seligemachten Mutter zu erhalten. Das diesbezügliche bischöfliche Schreiben lautet in der Uebersetzung also:

Aachen, 21. Thermidor XI. (9. Aug. 1803.)

Marcus Antonius Baerdolet,
Bischof von Aachen,

dem Pfarrer, dem Bürgermeister und der Parrogegemeinde von Bergheim-Bergheimerdorf heil und Segen in unserem Herrn Jesus Christus!

Nach Einsicht der Verfügung der Präfectur des Roerdepartementes vom 9. Thermidor des Jahres X. und der Erklärung, die uns seiner Zeit, betreffend die Aufstellung der Statue der h. Jungfrau, die aus der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem in die Pfarrkirche von Bergheimerdorf übertragen wurde, zugegangen ist; mit Rücksicht auf Ihre Mitle, die uns heute vorgeragen wurde, erklären Wir, daß die Pfarrkirche von Bergheimerdorf Besitzer der vorgedachten Statue der h. Jungfrau bleiben soll, und bestimmen, daß durch den Pfarrer von Bergheimerdorf unter Assistenten des Herrn Guttmacher, Canonicus unserer Kathedralkirche, weiland Dachant von Bergheim, und einiger Angesehenen der Parre ein Protocoll aufgestellt und abgeschafft

werden soll, welches die Identität der Statue mit der, welche in der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem verehrt und für wunderbarlich gehalten wurde, constatirt. Beigesetztes Protocoll soll bestätigt und unterschieden, von den besagten Assistenten zweitlich ausgejectigt und ein Exemplar in das Archiv der Pfarrkirche Bergheimerdorf, das andere in das Archiv des Bischofthums niedergelegt werden. Wenn nach dieser Anerkennung sich kein Zweifel über die Identität erhebt, so erlauben Wir, daß das Standbild in der Pfarrkirche zur Verehrung der Gläubigen aufgestellt werde mit den h. Ceremonien und der ganzen Ehrerbietung des Cultus, welchen Wir der Mutter unseres Erlösers schulden.

Gegeden zu Aachen, den 9. August 1803, Jahr der französischen Republik den 21. Thermidor XI.

ges. + Marcus Antonius, Bischof.

Protocoll, betreffend Ueberführung und Aufstellung des Gnadenbildes.

Auf die Vorstellung und in Kraft des Auftrages unseres Hochwürdigsten Bischofs von Aachen, Marcus Antonius Baerdolet vom 21. Thermidor. — Wir Franz Guttmacher, Canonicus der Kathedralkirche, weiland Dachant von Bergheim, unter Assistenten derselben Gelegen, welche bei Übergabeung der für wunderbarlich gehaltenen Statue der seligsten Jungfrau aus der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem in die Kirche von Bergheimerdorf gegenwärtig waren, nämlich der Herren Johann Baptist Elsen, wei-

Land P. Gebeson, ehemaliger Guardian von Bethlehem, Joseph Weiler, Rector zu Bergheim, Franz Linden, Vicar zu Bergheimerdorf, Nicolaus Steiven, Pfarrer von Bergheimerdorf, der selbst das Bild getragen hat, sodann der Bürger Gottfried Anton Frey, Bürgermeister von Bergheim, der in demselben Wagen saß, worin sich das Bild befand, Anton Ostermanns, Postmeister zu Bergheim, der die Dienstleistungen des Amtschreibers ver-
zah, Wilhelm Eßer, Peter Bodewig, Wilhelm Richter, Wilhelm Adams und Wilhelm Neles, Gemeinderäthe der Bürgermeisterei Bergheim, die sich im Gefolge und in der Umgebung des Wagen befanden, unter dem Zulaufe und Jubel des gläubigen Volkes, — nach Einsicht des Protosolls der erwähnten Übertragung vom 23. Thermidor des Jahres X. (14. August 1802), welches konstatiert, daß die Statue, welche vor-
gestellt wurde, dieselbe ist mit der, welche in der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem ver-
eckt und für wundertätig gehalten wurde, — nach Anschauung der Statue der h. Jungfrau, welche in der Kirche von Bergheimerdorf aufge-
stellt ist, — beweigen und stellen durch Gegen-
wärtiges fest, daß die Statue, so wie wir sie
in der Pfarrkirche von Bergheimerdorf vorge-
funden und gemäß dem belagten Protosoll ver-
gleichen haben, dieselbe mit derjenigen ist, welche
in der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem versteckt und für wundertätig gehalten wurde, so daß sie gemäß der Erklarung unseres hochwürdigsten Bischofs zur Verehrung der Gläu-
bigsten aufgestellt werden kann, wie sie auch von uns wirklich auf dem Hochaltar aufgestellt wor-

den ist mit dem Ceremoniell und der Thruschrift,
die wir der Mutter unseres Erlöfers schulden.
Bei Beglaubigung dessen haben wir obengenannte
und damit beauftragte Kommissäre und Zeugen
gegenwärtiges Protosoll doppelt ausgefertigt und
unterzeichnet zu Bergheimerdorf den 24. Thermo-
dor des Jahres XI. der französischen Republik
(15. Aug. 1803).

Ge: A. Ostermanns, G. A. Frey, Bürgermeis-
ter, Linden, Vicarius, J. W. Eßer, J. W.
Richter, Peter Bodewig, J. Bapt. Eßen, letzter
Guardian, J. W. Richter, J. W. Adams,
Nicol. Steiven, J. Weiler, Rector, Franz
Huttmacher, Kommissarius.

IV. Das Gnadenbild in der Pfarrkirche zu Bergheimerdorf.

Wie aus vorstehendem Protosoll hervorgeht,
wurde das Gnadenbild in der Pfarrkirche
zu Bergheimerdorf anfänglich auf dem Hochaltar
aufgestellt; später fand es auf einen Altar im
nördlichen Seitenschiffe, und daneben in einer
Mauerische befestigte man das altehrwürdige
holzne Kreuz. Das Gnadenbild blieb in dem
genannten Nebenaltare bis 1873. In diesem
Jahre wurde der Kirchenvorstand durch frei-
willige, meist von Außen der Gemeinde Gaben in
Stand gesetzt, an der Stelle, wo der Altar mit
dem Gnadenbilde sich befand, nach dem Plane
des Architekten Aug. Lange in Köln, mit Durch-
brechung der Mauer, eine schöne gotthische Kapelle
nebst einem neuen Altare zu errichten, in wel-

dern man das Gnadenbild aufstellte¹⁾). Sinnvoll wurden Altar und Kapelle decorirt von Dekorationsmaler Büschens in Düsseldorf unter Leitung des Kaplans Höbbels in Köln²⁾. Der Altar wurde consecrirt durch den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln, Dr. Paulus Melchers, am 13. Mai 1875. Die Reliquien im Sepulcrum sind von der Gesellschaft der h. Ursula. Der Altaraufzug enthält in Büsten des h. Joseph, der h. Anna, des h. Johannes Ev. und des h. Kosmas³⁾ kostbare Reliquien vom Kleide der Mutter Gottes, der hl. Anna, der vier Evangelisten und der h. Dreikönige; mit Ausnahme der St. Annareliquie, die aus Türen stammt, sämtlich Geschenk des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs. Noch sei erwähnt, daß 1883 von einem bedeutenden Kupferstecher in München, August Vollert, ein wohlgelungener Nachdruck des Bildes geliefert wurde, der, getreu derselbe wiedergebend, den tiefen Schmerz Mariä recht zur Anschauung bringt.

Der Besuch des Gnadenbildes und die besondere Verehrung der schmerzhaften Mutter hat sich von Kloster Bethlehem auf die Pfarrkirche in Bergheim übertragen und ist noch immer so rege, wie es bei den veränderten Umständen zu erwarten stand,

1) 1878 wurde das Gnadenbild restaurirt; bis dahin hatte es die schändliche Farbe getragen.

2) Sehonkens' herzverschönernd sind zwei von Kunden Büchsen auf Steinerplatten gemalte Bilder der hl. Barbara und der hl. Odilia, der Kunstsammler zweier Schwestern, die den Altar geschickt haben. Diese Bilder sind anzusehen rechts und links von der Längstieftafel.

3) Diese Heiligen wurden geschnitten, weil sie in ihrem Leben in bejahrter Beziehung zur Mutter Gottes gestanden.

Jährlich kommen zum Gnadenbild an zwanzig Prozessionen, von denen zwei übernachten. Jeden Freitag um acht Uhr wird am Altare der schmerzhaften Mutter eine Messe mit sacramentalischem Segen gehalten, welche, bereits 1742 von Werner Julians gestiftet, ursprünglich an den Donners-tagen gefeiert, aber auf Witten des sel. Oberpriesters Nic. Steiven am 1. April 1806 auf den Freitag versetzt wurde. Besonders in der h. Fastenzeit wird dieselbe von vielen Pilgern aus der Nachbarschaft besucht, von denen Manche die h. Sakramente empfangen. An demselben Altare finden auch an den Hauptfesten Mariä die mit sacramentalischem Segen verbundenen Andachten der Bruderschaft vom unbefleckten Herzen Marii statt, welche am 11. Januar 1855 auf Veranlassung des sel. Oberpriesters Joseph Steiven errichtet wurde. So nahen denn auch heute noch die Christgläubigen mit findlichem Vertrauen ihrer gelebten Mutter, und Maria hört nicht auf, ihre Wohlthaten auszu-spenden.

M e s a n d a c h t

zu Ehren der
schmerzhaften Mutter.^{*)}

Gute Meinung vor der h. Messe.

O Gott, himmlischer Vater, der Du uns nach Deinem Ebenbild erschaffen hast! O Gott Sohn, der Du zu unserer Erlösung die menschliche Natur angenommen und Dein h. Blut für uns vergossen hast! O Gott h. Geist, der Du uns in der h. Taufe gesegnet und zum wahren Glauben geführt hast! O Du unendlicher, allerböschter, dreieiniger Gott! Mit demuthigster Unterhängigkeit werfen wir uns nieder vor dem Throne Deiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit, beten Dich an, lieben, ehren und loben Dich aus allen Kräften des Leibes und der Seele. Und zur Bezeugung unserer tiefsten Demuth, Liebe, Ehrfurcht und Achtung opfern wir Dir mit dem Priester das gegenwärtige h. Messopfer auf,

^{*)} für den Zeitraum des Jahres.

um zu bekennen, daß Du ein ewiger, allerböschter Gott und Herr über uns Menschen und alle Geschöpfe seist, dem dieses Opfer allein gebührt, zum Andenken an das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi und das Mitleiden der schmerzhaften Mutter Maria; zur Danksgabe für alle Gnaden und Güte ihres Willens; zur Entschuldigung für unsere Sünden, welche wir bei diesem Opfer in das h. Blut Jesu versetzen; zur Erhaltung göttlicher Hülfe und Gnade in allen Nöthen, für die Wohlfahrt der katholischen Kirche, für geistliche und weltliche Obrigkeit, für Eltern und Verwandte, für Freunde und Feinde, für Gerechte und Sünder, wie auch für die armen Seelen im Fegefeuer.

Rimm an, o harmberziger Gott! dieses h. Messopfer zu Deiner Ehre und Verherrlichung, wie auch zur Verehrung der reinsten Jungfrau und schmerzhaften Mutter Maria. Hülf uns, o Herr! daß wir der großen Schmerzen, welche sie um ihres göttlichen Sohnes willen erduldet hat, bei diesem h. Opfer in Andacht gedenken und durch ihre Verdienste und Fürbitte der reichen Früchte desselben theilhaftig werden. Amen.

Segen.

Beim Beginne der heiligen Messe.

Die Weissagung Simeons.

Schmerzhafte Mutter Maria! Wie bewundern die unerforschlichen Weisheitsschlüsse Gottes, in denen er dich zu den bittersten Leiden und Schmerzen ausgewählt hat, als er dich zur Mutter seines Sohnes erkor. Da übertrifft alle Geschöpfes durch deine Würde, aber auch durch deine Leidenschaften und Schmerzen. Schon damals, als der fromme Simeon zu dir sprach: „Ein Schwert wird deine Seele durchbohren.“ wußtest du in die bitterste Verirrung versenkt. Alle Leiden und Klämmernisse, welche später über deinen göttlichen Sohn und dich gekommen sind, hast du bei diesen Worten vorausgesehen und schon im Voraus empfunden. Und wahrlich! die schmerzliche Weissagung wurde in vollem Maße an dir erfüllt. Ach! unsere Sünden sind die Ursache all der Leidens deines lieben Sohnes und all der Schmerzen, die du seinem eignen erbüßest hast. Beide Schmerze, welchen die Weissagung des greisen Simeon dir verursacht hat, erbittet uns eine solche Glut der Liebe zu deinem göttlichen Sohne, daß wir nichts mehr verabscheuen, als ihm zu mißfallen. Erlebe uns darum eine aufrichtige Reue über die begangenen Sünden.

R. Wir bitten dich, erhöre uns!

- über die Sünden der Hoffart und Eitelkeit,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden des Geizes und der Habsucht,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden der Unfeinflichkeit und der Sinnlichkeit,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden des Neides und der Schadenfreude,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden der Unnäsigkeit und Verschwendung,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden des Zornes und der Abneigung,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
über die Sünden der Trägheit und Faulheit im Dienste Gottes,
R. Wir bitten dich, u. s. w.

Ja, liebe Mutter Gottes! erlehe uns eine wahre Reue über unsere Sünden, so wie auch die Gnade, die selben in Zukunft zu meiden, damit dein lieber Sohn in Wahheit uns zum Heile gesetzt sei. R. Amen.

Der erste bitt' re Schmerz ihr ward,
Da Simeon ihr offenbart,
Welch' Leid ihr würd' geführen.
Gereichen würd' ihr Kindlein zart
Zum Fall und Auferstehen.

Bei der Epistel und dem Evangelium.

Die Flucht nach Egypten.

Gütiger und getreuer Gott! erhalte uns im wahren Glauben und führe uns auf dem Wege Deiner Gebote, gleichwie Du das göttliche Kind Jesu mit Maria und Joseph bei ihrer Flucht nach Egypten auf dem rechten Wege geleitet hast. O, wie viel Schmerz hat die gebenedete Mutter, wie viel der gerechte Joseph, ja wie viel selbst das göttliche Kind bei dieser Flucht gelitten! Würde ja die h. Familie auf göttlichen Befehl die Heimat verlassen und vor der Verfolgung eines göttlichen Königs auf mühsamem Wege in ein fernes, unbekanntes, abgöttisches Land ziehen.

Schmerzhafte Mutter! Wir bitten dich durch all' die Leiden, Beschwörden, Entbehrungen und Gefahren dieser mühsamen Flucht und durch all' die Armut und Not, welche du mit dem göttlichen Kinde und seinem Bräutigam jahrelang im freudnen, heidnischen Lande ausgestanden hast, erwische uns die Gnade, daß wir die Welt mit ihren gefährlichen Gütern, Ehren und Freuden fliehen und mit allem Eifer nach dem himmlischen Vaterlande trachten. Läßt uns dies erlangen durch gewissenhafte Beobachtung der göttlichen Gebote, R. Wie bitten dich, erhöre uns!

durch treue Erfüllung unserer Standespflichten,

R. Wir bitten dich, u. s. w.
durch sorgfältige Flucht der nächsten Gelegenheit zur Sünde,

R. Wir bitten dich, u. s. w.
durch pünktlichen Gehorsam gegen unsere geistlichen und weltlichen Vorgesetzten,
R. Wir bitten dich, u. s. w.

Ja, liebe Mutter Maria! erbitte uns die Gnade, in Allem freis der Stimme Gottes zu folgen, damit der Wille Gottes die Richtschnur unseres ganzen Thuns und Lassens sei und wie das Ziel unserer Erbschaffung glücklich erreichen, durch Christum, unseren Herrn. H. Amen.

Bald folgt das zweite gräß're Feld,
Als sie von ihrer Heimat weit
Mußt' fliehn zu fernen Landen,
Und Elend und Verlassenheit
Gar lang hat ausgestanden.

Beim Offertorium und der Präfation.

Maria verliert ihren Sohn.

Rimm an, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! diese unbefleckten Opfergaben, welch' wir Dir in Bereitung mit dem Priester darbringen, gleichwie Du mit Wohlgefallen das schmerzhafte Opfer der Allerseeligsten Jungfrau angenommen hast, als sie Dir Ihre Angst und Betrübniss über den Verlust ihres

göttlichen Kindes in der Demuth ihres Herzens aufopferte. — Du aber, o h. Jungfrau! sieh' gnädig auf uns herab, die wir uns an die große Bedeutigung erinnern, welche deine traueende Seele quälte, als du deinen geliebtesten Sohn, den du im Tempel verloren hattest, drei Tage lang mit Schmerzen suchtest. Du hattest ja das losbareste Kleinod verloren, welches der himmlische Vater dir anvertraut hatte. O süßes Mutterherz, wie betrübt warest du! O heilige Seele Mariä, mit welcher Bitterkeit wirstest du gefüllt! Um der Schmerzen willen, welche du in jenen drei Tagen empfunden hast, erlöse uns die Gnade, Jesum niemals mehr durch eine schwere Sünde zu verlieren.

R. Wir bitten dich, erhöre uns!

Erstche uns die Gnade, auch die lästigen Sünden mit Sorgfalt zu meiden und eifrig den Übungen der Geduldigkeit und der Abfördigung abzufügeln.

R. Wir bitten dich, u. s. w.

Erstche uns die Gnade, auch in der Trostlosigkeit und Verlassenheit standhaft im Guten zu verharren,

R. Wir bitten dich, u. s. w.

Ja, liebe Mutter Gottes! erwinde uns das Glück, stets mit Gott durch die heiligmachende Gnade vereint zu sein. Sollten wir aber jemals so unglücklich sein, Gott durch eine

schwere Sünde zu verlieren, dann erbitte uns die Gnade, ihn durch eine aufrichtige Buße und Besserung des Lebens zu suchen und baldigst wiederzufinden durch Christum, unsern Herrn. R. Amen.

Tas dritte Web' gewesen ist,
Als sie ihr liebes Kind vermißt,
Tas sie zum Heil geboren.
Ach! wie viel Thänen sie vergiebt,
Sie sucht, was sie verloren.

Beim Sanctus und der Stillmesse.

Maria begegnet ihrem Sohne mit dem Kreuze.

Gütigster Jesu, Herr des Himmels und der Erde, dem die himmlischen Heerschaaren heilig, heilig singen! Wie Du jetzt vom Himmel auf den Altar herniedersteigen willst, um das größte Wunder der göttlichen Weisheit und Güte zu vollbringen und das blutige Kreuzesopfer in unblutiger Weise zu erneuren, so gingeš Du auch, mit dem Kreuze beladen, jenem blutigen Opfer entgegen, welches Du zu unserem Heile auf dem Kalvarienberge verrichten wolltest. O betrübender Anblick! Jesus sieht auf diesem Wege seine liebe Mutter in Angst und Schmerzen. Selbst bis zum Tode gepeinigt und geängstigt, vergibt er doch seine Leiden, um nur sie zu trösten.

Schmerzhafte, betrühte Mutter Maria! Du hast in deinem zarten Herzen Alles mitgeleidet, was Jesus am Leib und Seele erduldet hat. Weßt du denn mit dem h. Liebesjünger und den wenigen frommen Frauen die einzige sein, welche in getreuer Liebe dem Sohne nachfolgt? Ach nein! von nun an nicht mehr; siehe! ich will jetzt alle Tage mit dir deinem Jesus in den blutigen Fußstapfen nachfolgen. Deine Liebe hat mein Herz in Liebe entzündet. Mutter der Schmerzen und der starken Liebe! erhalte mich in der Liebe zu dir, befestige mich in der Liebe deines Sohnes, ziehe mich mit starker Hand dir nach auf dem Wege des Leidens, damit ich auch am Ende meines Lebens dir nachfolgen möge in den Himmel. Erlebe uns darum die Gnade, Kreuz und Leiden als die größten Beweise der Gatergüte Gottes anzusehen und jedes Kreuz, das Gott auf unsere Schultern legt, mit Geduld und Ergebung in seinem heiligsten Willen zu ertragen.

R. Wir bitten dich, erhöre uns!

Wenn Unglück unser Hab und Gut uns raubt, erlehe uns Geduld.

R. Wir bitten dich, u. s. w.
wenn böse Jungen unsern guten Namen schmälen, erlehe uns Geduld,

R. Wir bitten dich, u. s. w.
wenn Krankheit uns auf's Schmerzenslager wirft, erlehe uns Geduld,

R. Wir bitten dich, u. s. w.
wenn der Tod sich naht, um uns von dieser Welt abzurufen, erlehe uns Geduld,

R. Wir bitten dich, u. s. w.

Ja, schmerzhafte Mutter Gottes! erlehe uns Geduld und Ergebung in den Willen Gottes in allen Leiden und Widerwärtigkeiten, die uns treffen, damit wir als wahre Nachfolger Jesu Christi befinden werden auf Erden und einst an seiner Glorie Theil nehmen im Himmel, durch Christum, unseren Herrn.

R. Amen.

Der vierte Schmerz ihr Herz durchdrang.
Als sie auf blut'gem Leidengang
Den Sohn das Kreuz lab tragen;
Die Liebe mit dem Schmerze rang
Und leucht' in stillen Klagen.

Nach Auferstehung der h. Hostie.

Sei gegrüßt, o Du mein Heiland und Erlöser Jesu Christ, meine Hoffnung und Zuflucht! Du bist das ewige Wort des Vaters, Du bist der wahre Sohn Mariä, Du bist mein Gott und mein alles. Mein Jesus Barmherzigkeit! O liebster Jesu, sei mir nicht Richter, sondern Seliguader!

Nach der Auferstehung des Kelches.

Sei gegrüßt, Du wahres, lebendiges Blut, welches aus den h. Wunden meines Herrn

Jesu Christi geflossen und mit seinem h. Leibe
in diesem Sacramente vereinigt ist. O thau-
ter Schah, o edles Blut, woszr und reinige
mich von allen meinen Sünden, heile und
stärke meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Noch der Wandlung.

Maria unter dem Kreuze.

Gefrenzligster Jesu! der Du jetzt mit Gott-
heit und Weisheit auf dem Altar gegen-
wärtig bist, wir fallen demuthig vor Dir nie-
der und mit wahrer, Gott gebührender Ehr-
erbietung beten wir Dich an. Vor Dir liegen
wir hier auf den Knieen und umfangen im
Geiste Dein h. Kreuz. Gedenke, o Jesu, wie
schmerzvoll Du am Kreuze gehangen und
welche grausamen Qualen Du erlitten hast.
Gedenke, wie inbrünstig Du Deinen Vater für
Sündner batest und wie kräftig Du ihm
alle Deine Wunden und Dein kostbares Blut
aufopferstest. Weil Du jetzt in dieser h. Messe
unser Mittler bist, so sei denn unser Für-
sprecher bei Deinem Vater für das Hell un-
serer armen Seelen! Gleich wie Du am Kreuze
gesprochen hast: „Vater, verzeiche ihnen, denn
sie wissen nicht, was sie thun.“ also sprich
auch jetzt zu ihm: „Vater, verzeiche diesen
Sündern, denn sie wissen nicht, wie übel sie
gehendelt haben!“ Gleichwohl Du ihm am

Kreuze Deine Schmerzen geopfert und Deine
Wunden gezeigt hast, also opfere ihm auch
jetzt für uns Deine erlittenen Schmerzen und
zeige ihm Deine glorwürdigen Wunden! Gleich-
wie Du ihm damals vollkommen versöhnt hast,
also wollest Du uns auch jetzt mit ihm voll-
kommen versöhnen und uns die Gnade ver-
leihen, daß wir Dir in Allem treu nachfolgen
und Dich und Deinen Vater über Alles lieben.

Wir gebenken aber auch in Andacht der
großen Schmerzen, welche Deine heilige Mu-
tter unter dem Kreuze erduldet hat, insbeson-
dere des für Maria so überaus schmerzlichen,
aber für uns so tröstlichen Wortes, das Du
vom Kreuze herab voll Liebe und Zärtlichkeit
gesprochen hast: „Weib, sieh deinen Sohn! Sohn,
sieh deine Mutter!“ Wahret, schär-
fer als ein Schwert mühten diese Worte des
Abtschieds in die Seele Deiner Dich so innig
liebenden Mutter dringen.

O betrübt Mutter! lach uns der Schmer-
zen, unter denen du unsere Mutter geworden
bist, stets eingeben sein. Sieh unser aufrichti-
ges Verlangen, allezeit deine treuen und
guten Kinder zu sein. Schließe uns von nun
an wie Johannes in dein treues Mutterherz
und erscheue uns die Gnade, daß wir zur
Vergebung der Liebe deines göttlichen Soh-
nes seinem Tugendbeispiel treu nachfolgen,
R. Wie bitten dich, erhöre uns!

daz wir nachahmen seine gänzliche Hilt-
gab; an seinen himmlischen Vater,
R. Wir bitten dich, u. s. w.
Den tiefsten Schmerz sie tief empfand,
Als unter seinem Kreuz sie stand
Und sah den Sohn verschieden;
Sie blieb zu ihm unverwandt;
Wollt' Alles mit ihm leiden.

Zum Paternoster.

Iesu Leichnam im Schooße Mariä.
Getrennter Iesu, der Du gesagt hast:
„Das Brod, welches ich euch geben werde, ist
mein Fleisch für das Leben der Welt.“ wir
glauben fest, daß Dir h. Leib und Dein h.
Blut mit Seele und Gottheit unter den Ge-
stalten des Brodes und Weines hier zugegen
stehen des Brodes und Weines hier zugegen
stehen. Durch diesen h. Leib hoffen wir den
Himmel zu erlangen, alle Güter derselben und
das ewige Leben. Vor diesem Leibe verhüllte
die Sonne in Dunkel, da sie ihn am
Kreuze hängen sah. Um seinewillen zer-
streute die Felsen und bebte die Erde. Dies
ist der Leib, der mit Nageln durchbohrt, mit
Gefüßen zertrümmert, mit Blut überströmt, mit
der Lanze durchstochen, zwei Heilquellen für
die ganze Welt eröffnete und Blut und Wasser
ausströmte.“ (Joh. Chrysost.) Dieses ist
auch der Leib, der, nachdem er vom Kreuze
herabgenommen worden war, entsezt im Schoße
der schmerhaftesten Mutter ruhte.

Heilige Jungfrau, leidende Mutter, Welch'
ein Leidernach von Schmerz und Elterkeit er-
füllte damals deine Seele! Noch nie liebte
ein Mutterherz so ächtlich wie das deins;
 denn du liebstest in Jesu nicht nur den liebens-
würdigsten Sohn, den besten und schönsten
aller Menschen, sondern auch deinen Gott.
 Und dieser liebenstwürdigste Gott lag nun ent-
sezt auf deinem Schoße!

Tiefbeachtete Mutter! Du konntest in Wahr-
heit ausrufen: „O ihr Alle, die ihr am
Wege vorübergehet, schaut auf und sehet, ob
ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze.“
(Klagl. 1, 12.) Um deiner Schmerzen willen
erwirke uns die Gnade, unsere Seelen von
Sünden frei zu bewahren, damit, wenn der
Menschensohn kommt, wir bereit seien, ihm
zu folgen.

R. Wir bitten dich, erhöre uns!
Und wenn wir von dieser Welt scheiden

müssen, erscheine uns die Gnade, zu sterben in den Gefüllungen eines lebendigen Glaubens und einer festen Hoffnung.

R. Wir bitten dich, u. s. w.
Erscheine uns die Gnade, zu sterben in der Gefüllung vollständiger Hingabe an den Willen Gottes und des innigen Verlangens nach der Vereinigung mit ihm.

R. Wir bitten dich, u. s. w.
Ach ja, liebe Mutter Maria! erscheine uns die Gnade eines glückseligen Todes, damit wir gewürdigt werden, mit dir Gott zu loben und zu preisen in alle Ewigkeit.

R. Amen.

Das jedste Schwert mit seinem Stich
Ihr Herz durchbohrt, als auf den Schoß
Sie Jesu Leid genommen.
Noch niemals ist ein Schmerz so groß
Zu's Menschenherz gekommen.

Bei der heil. Communion.

Die Grablegung.

O liebster Jesu! Jetzt betrachten wir, wie Dein h. Leichnam von dem Schoße Deiner betreuten Mutter genommen und von Deinen lieben Freunden mit größter Betrübnis in ein Felsengrab bestattet wurde. Hatte Deine liebe Mutter bis dahin noch einigen Trost darin gefühlt, daß sie die Wunden Deines in ihrem

Schoße ruhenden Leichnams liebwohl versehen und mit ihren Thänden besezen könnte, so wurde ihr dieser letzte Trost wieder genommen, als Dein h. Leichnam zu Grabe getragen wurde. Mit blutendem Herzen begleitete sie Dich zum Grabe und nur die vollkommene Ergebung in Gottes h. Willen und der feste Glaube an Deine baldige Auferstehung konnte sie einem Leben erhalten, das ohne Dich bitter war als selbst der Tod.

Allerheiligster Jesu, Du Liebhaber der Reinigkeit und Heiligkeit! Du wolltest in einem neuen Grabe ruhen, in welchem noch kein Anderer gelegen hatte. Aber im Übermaße Deiner Güte und Menschenfreundlichkeit hast Du auch mein wiewohl unwürdiges Herz zu Deiner Wohnstätte erwählt. Darum verlange ich nach Dir mit heilsester Sehnsucht und Liebe, denn ohne Dich vermögt ich nicht zu leben. Aber wie bin ich es würdig, Dein Fleisch und Blut zu empfangen! Mein Herz ist unrein und besleckt und Deine Wohnung ist nur in reinen Seelen. O Herr! was soll ich thun? Ich will mich verdemüthigen, will an meine Brust schlagen und ausrufen: „Herr! ich bin nicht würdig, daß Du unter das Dach meiner armen Seele einkehrest; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden.“ Meine Seele vertraut auf Dich, denn bei Dir ist Barmherzigkeit und über-

flichende Erlösung. Du bist der Arzt, der allein meine Seele heilen kann. Du bist der gute Hirte, der allein meine Seele fürken und erneuern kann zum ewigen Leben. So komm denn, komm, Du Bräutigam meiner Seele; noch Dir verlange ich und nach nichts Anderem, mein Gott und mein Alles! Wie der Priester jetzt Dein h. Fleisch und Blut gesiezt, also begehrte auch ich, mich mit Dir zu vereinigen und Dich im Geiste zu empfangen. Dein h. Fleisch wollte mich speisen, Dein h. Blut wollte mich tränken. Deine reichen Verdienste wollen mich bereichern und die Kraft dieses h. Sakramentes wolle meine Seele führen zum ewigen Leben.

Du aber, o schmerzhafte Mutter! die du den Leichnam deines lieben Sohnes zur Grabsfütte begleitet hast, erwirke uns die Gnade, daß wir den verherrlichen Leib deines Sohnes, den wir soeben im Geiste empfangen haben, auch bald in Wahreheit und Wirklichkeit in die Wohnstätte unserer Herzen aufnehmen mögen,

R. Wir bitten dich, erhöre uns!

Erwirke uns die Kleinigkeit des Herzens und dienten Tugenden, welche als Vorberitung zu einer würdigen Communion erforderlich sind.

R. Wir bitten dich, u. s. w.

Erwirke uns die Gnade, daß der Genuss dieses h. Leibes uns nicht zum Gerichte und

zur Verdommnis, sondern zum Schutz und Heile des Leibes und der Seele gereichen möge,
R. Wir bitten dich, u. s. w.

Ja, h. Maria, Mutter Gottes! wir bitten dich, du wollest uns die Gnade erlangen, daß wir an unserem Ende dieses h. Sakrament als eine Wegzebrung zu unserer Reise in die Ewigkeit recht würdig empfangen mögen, damit wir im Glauben an Jesus Christus unseren Geist aufgeben und würdig werden, Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen, zu lieben und anzubeten in alle Ewigkeit.

R. Amen.

Das legte hitt're Trauern war,
Als sie gefolgt der Todtenbahr'
Und sah das Grab verschließen.
Ach Gott! nimm dieser Schränen wahr,
Wann wir abscheiden müssten. (19)

Schlussgebet.

O Gott! wir loben Dich, wir preisen Dich und opfern Dir diese h. Messfe auf als eine immerwährende Danksgabe für die großen und besonderen Gnaden, welche Du Maria, der schmerzhaften Mutter Jesu, bei dem Leiden und Sterben ihres göttlichen Sohnes erwiesen hast. O ewiger Gott! In Demuth beten wir an die unergründlichen Ratschlässe Deiner göttlichen Weisheit. Du, Allmächtige!"

hast, die Mutter Jesu auf dem Kalvarienberge
zur Königin der Märtyrer erhoben. Sie stand,
vom Schmerze der Schmerzen durchdrungen,
unter dem Kreuze und sah ihren geliebten
Sohn im Tode erbllassen. Du aber stärktest
ihre Seele, daß sie sich standhaft Deinem h.
Willen hingab.

Hier auf dem Altare wurde Jesus unblutiger
Weise für unser Heil geopfert. Laß
Dir dieses Opfer wohlgefällig sein und uns
um Jesu willen durch die Fürbitte der schmerz-
haftesten Mutter bei Dir Gnade finden! Je-
sus hat für uns Sünder am Kreuze geblütet;
das Söhn' uns vertrauen ein. Laß, o guter
Gott, in diesem Vertrauen uns leben und
sterben. Das bitten wir durch eben densel-
ben, unsern Herrn Jesum Christum, welcher
mit Dir, dein h. Geist gleicher Gott lebt
und regiert in alle Ewigkeit. R. Amen.

Segne uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit,
Vater, Sohn und h. Geist! Segne uns mit
Deinem göttlichen Segen und verleihe gnädig,
dah wi, die Früchte dieses hochh. Opfers,
welches vor Deiner Majestät dargebracht ha-
ben erlangen und beständig in uns bewahren
müssen durch Jesum Christum, unseren Herrn.
R. Amen.

Segen.

Stabat mater.^{*)}

1. Christi M.^a stand mit Schmerzen^a
bem Kreuz und weint^a von Herzen.^a Als
lieber Sohn da hing.^a Durch die See^a volle
Trauer,^a Gang verfiel in Todeschauer,^a Jetzt
das Schwert der Schmerzen ging.

2. Ach, wie wort's der Auskörnen,^a Da sie
sah den Gingebor^anen,^a Wie er mit dem Tode
rang!^a Angst und Traur,^a Qual u.^a Bangen,^a
Alles Leid hielt sie mangangen,^a Daß nur je
ein Herz durchbran.

3. Weisen Auge kan^a der Bären^a Bei dem
Jammern sich erweinen,^a Wer die Mutter Christi
drückt?^a Wer nicht sollte sich betrübe,^a Der
die Mutter mit dem lieben^a Sohn in solcher
Noth erblickt?

4. Seines Volkes Schuld zu zahlen,^a Sah sie
Jesum voller Qualen^a Und von Künsten blu-
dig rot,^a Sob ihr süßes Kind verlassen,^a Ohne
Trost am Kreuz erbllassen,^a Da ihm gähnt der
bittere Tod.

5. O du Mutter, Brunn der Liebe,^a Ich^a sah^a ja
mich mit dir betrübe,^a Laß mich fühle,^a Du ne
Pein!^a Meine See^a mit Lieb' entflamm,^a Du
dem süßen Gotteslämmje,^a Daß ich ihm so^a will
allein!

6. Heilige Mutter, drück^a die Wunden,^a The-
dein Sohn für mich empfunden,^a Tieß in meine
Seele ein!^a Laß auch mich mit Jesu dulden,^a
Was er litt für meine Schulden,^a Laß mich
theilen seine Pein!

^{*)} Innocens XI. verlieh durch Briefe vom 1. Sept. 1681
einen Ablass von 100 Tagen, so oft man das Stabat mater
entädiglich zu Ehren des schmerzhaften Augenabends betet.

hastest mich bei' d' mit die Fämen * Und
zur Freiti Sa me vermaßtiget, so lang
vom Leben wohet * Bei den etz mit dir zu
leben * Da' des Zed mit du zu treiben, * Das
ist mir ein Herz begeht.

8. Vom Herze der Juw' tuen, * Wollst
gut in mir nicht führen, * Deine Schmerzen
th' mir 'n' * Es ist stets im Herzen trau-
gend schaft' Handen Tod und Plagen * Und
heute neuerlich mit dir iher

9. O' des Sojnes Schmerz versunken, * Mache
mich vom Leidne trau'en * Und von seinem K.
Auff' Luf' o' J., dann zu den Flammen *
Sein Feind er' nicht verbannen, * Wann
die Welt vergeht ist Glück!

10. Luf' auf' in der Schaar der Flammen, *
Herr, um' z' deine Mutter kommen * Elegreich
aus verb'ns Streit! * Und wenn einst der
Heil'keits' Leben, * Luf' dann meine Seele er-
ken' z' de's Herrlichkeit.

u. güt

Z. ur

gt

elar

dt



Mat

i ur

o

Andachtübung

von F. M.

Gnadensühle der schwangeren Mutter.

(Besonders für Pilger, welche an dem Gnaden-
bild eine Heilsstunde halten.)

L. Einleitungsgesänge

(Mus. P. M. von Gothen, Marienkirche)

Sei gegrüßt, du schwangere Jungfrau, in mir
Jungfrau, in dieser deiner Weisheit, weise
fiche! Sei mir mit andächtigem Herzen als
kommen! Aus lauter Liebe und Andacht zu de-
sem deinem Schmerzensbild bin ich hi, die gewoll-
fahreten gegangen und freue mich, daß ich dir
wunderthätigtes Bild wiederum zu leben gezeigt
digst bin. Darum will ich vor demselben wiede-
rholen, daß ich dir all meine Pack
vertraulich klagen. Mein unwohliges Geleid
will ich mit solcher Andacht und Aufmerksam-
keit verrichten, daß ich mich in Ewigkeit freuen
kann, heute hierher gewollfahret zu sein. So
sei mir denn abermals gegrüßt, o anmutiges
Vesperbild und sei mir zu tiefenmal gesegnet
und gebenedict! In Demuth meines Herzens

Komm' ich zu dir und mit so zogenen Knieen
erzeige ich dir die schuld' von der Erb'eitung.
O glorwürdigste Jungfrau, siehe doch gnädig
von dem Throne deiner Glorie herab und mit
den Augen deiner Wölde schaue mich elenden
Sünden an. Ich weiß dich nirgends besser
zu finden als bei deinem h. Wölde und weiß
auch dich nicht näher zu kommen als eben an
deinem h. Altare. Wenn ich dich persönlich
gegenwärtig hätte, o, was für Ehren würde ich
dir erzeigen! O wie demuthig wollte ich dir
deine Güte läutern! Wie freundlich wollte ich
sie umfassen und wie vertraulich wollte ich
dich anrufen! Weil ich aber diese Gnade
nicht haben kann, so will ich diesem deinem
h. Wölde alle Ehre erweisen, welche ich deiner
h. Person antrumme, und will mein Ge-
bet vor demselben so andächtig verrichten, als
wenn ich dich persönlich vor meinen Augen
siehen säy. Mit betrübten Augen und mit-
leidigen Herzen schaue ich dein h. Bildnis
an und mit innerlicher Andacht wende ich die
Augen meines Gemüthes zu dir in den Himmel
hinauf. Ach! schaue mich auch mit dersel-
ben Liebe und Freundlichkeit an, mit welcher ich
dein h. Bild anschaue und dein mütterliches
Herz zu verwunden begehrte. Ich erinnere
dich, o schönerhafte Jungfrau, an jene unaus-
sprechliche Qual, welche du in deinem müt-
terlichen Herzen empfandest, als du den zer-

marterien Leichnam deines Sohnes auf dem
Schoß hattest und seine übel zugerichtete Ge-
schäfte so kläglich ansahest. Ach, was empfand
dein mütterliches Herz damals, als du seine
Wunden mit deinen Augen betrachtetest, mit
deinen Händen berührtest, mit deinem Mund
küsstest und mit deinen Zähnen bissest!
Ward dein Herz damals nicht mit eben so
vielen Wunden durchstochen, als du in seinem
Leichnam sahest? Wer deine Seele damals
nicht so sehr in Mitleid verkennt, daß sie vor
Leid zu vergehen meinte? Mit diesem bel-
lem Leibe vereinige ich all mein Leid und
auf diesen deinen mütterlichen Schoß lege ich
Alles, was mich an Leib und Seele beschwert.
Vor diesem deinem Vesperbild nage ich dir
all mein innerliches und äußerliches Leid und
werde vor deinen Augen nicht eher hinweg-
gehen, als bis ich deine Güte und deinen Bei-
stand verspüre. Denn hier ist der Ort, wo
du deine mütterliche Hilfe zu erzeigen pflegest
und alle Betrübten und Notleibenden in ihren
Nöthen zu trösten dich beilebst. Hier hast du
sich viele tausend Menschen gnädig erhört
und sie durch deine von Gott verliehene über-
natürliche Kraft vor ihren geistlichen und leibli-
chen Krankheiten gehellt. Deswegen habe ich
auch so großes Vertrauen auf diesen h. Ort
gesetzt, daß ich für gewiß halte, du werdest
mich erhören und bei deinem Sohne mir

Barmherzigkeit erwerben. Ich vereinige mein unvölkiges Gebet mit dem eifrigen Gebete Aller, welche jemals in dieser Kirche gebetet haben und noch künftig beten werden, und hoffe durch mich zu erhalten, was ich durch mich zu erhalten nicht wertig bin. Ich bitte auch alle Engel und Heiligen, sie wollen meine Fürbitter sein und mein Anliegen vor den Gnadenthron der Allerheiligsten Dreifaltigkeit bringen, damit ich erhalte, was ich so inständig begehr, und die schwere Last meiner Sünden an diesem gnadentreichen Orte ablege. K. Amen.

2. Verehrung der sieben Schmerzen Mariä.

V. Gott, merke auf meine Hülfe!
R. Herr, eise mir zu helfen! — Ehre sei dem ic.
1. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Betrübnis, welche dein zartes Herz bei der Weissagung des h. Propheten Simon empfand. Theure Mutter! Durch dein so bekümmertes Herz erlange mir die Tugend der Demuth und die Gabe der heilsamen Furcht Gottes! — Gegrüßet u. s. w.

2. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Bedrängniß, welche dein höchstzartführendes Herz auf der Flucht nach Aegypten und während deines Aufenthaltes dasselbst erduldet hat. Theure Mutter! Durch dein so

beängstigtes Herz erlange mir die Tugend der Freigiebigkeit, vorzüglich gegen die Armen, und die Gabe der Gebarmung. — Gegrüßet u. s. w.

3. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Angst, die dein so bejorgeres Herz während des Verlustes deines lieben Jesu ausgestanden hat. Theure Mutter! Durch dein bekümmeretes Herz erlange mir die Tugend der Strenghheit und die Gabe der Wissenschaft. — Gegrüßet u. s. w.

4. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Bestürzung, die dein mütterliches Herz befel, als du deinem lieben Sohne auf dem Wege zum Kalvarienberge begegnetest. Theure Mutter! Durch dein liebendes und so sehr gepeinigtes Herz erlange mir die Tugend der Geduld und die Gabe der Stärke. — Gegrüßet u. s. w.

5. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Marter, welche dein starkmuthiges Herz ertrug, als du während der Todesangst Jesu unter dem Kreuze standest. Theure Mutter! Durch dein so gemartertes Herz erlange mir die Tugend der Mäßigkeit und die Gabe des Nothes. — Gegrüßet u. s. w.

6. Ich bemitleide dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener Wunde, welche deinem mitleidenden Herzen geschlagen wurde bei dem Lanzenschiße, der die h. Seite deines Sohnes grausam öffnete und sein lebenswürdiges Herz

durchbohrte. Theure Mutter! Durch dein mit-durchbohrtes Herz erlange mir die Tugend der brüderlichen Liebe und die Gabe des Verstandes. — Gegrüßet u. f. w.

7. Ich bennische dich, o schmerzhafte Mutter! wegen jener stillen Pein, die dein liebvolles Herz bei der Grablegung Jesu erfüllten hat. Theure Mutter! Durch dein heiliges, von dem tiefsten Gram erfülltes Herz erlange mir die Tugend des Gifers und die Gabe der Weisheit. — Gegrüßet ic.

Antiphon. O ihr Alle, die ihr hier vorüber gebet, merket und sehet, ob ein Schmerz sei, wie mein Schmerz.

V. Bitte für uns, o schmerzenreichste Jungfrau!
R. Auf daß wir würdig werden der Verheilungen Christi.

Gebet. O Gott, in dessen Leiden nach Simeons Weissagung das Schwert des Schmerzes die süßeste Seele Deiner glorwürdigen Mutter Maria durchdrungen hat, verleihe uns gnädiglich, daß wir, die wir Deine Schmerzen und Leiden andächtig verehren, durch Ihre Fürbitte und Verdienste die Frucht Deines und Ihres Leidens überstehend erlangen mögen.
R. Amen.

Blatt VII. verfasst durch Bechtold vom 24. Januar 1815
einen Monat vor 900 Tagen, der auch den Soeten im Geiste
erfreut angesehen werden kann, allen Christenmännigen, so oft
sie zu Ehren der schmerzhaften Herz Jesu Maria vornehme
Ehrengabe mit Unbehagen verneinen.

3. Litanei zur schmerzhaften Mutter Gottes.

Herr, erbarne Dich unser! Christe, erbarne
Dich unser!

Herr, erbarne Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarne ic.

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarne ic.

Gott heiliger Geist, erbarne Dich unser!

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, er-

barne Dich unser!

Heilige Maria, bitte für uns!

Heilige Gottesgebärtin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

Schmerzhafte Mutter,

Thränenvolle Mutter,

Betrühte Mutter,

Verlaßene Mutter,

Troiloße Mutter,

Deines Sohnes beraubte Mutter,

Bon Mühsalen verzehrte Mutter,

Mit Angst erfüllte Mutter,

Mit dem Herzen ans Kreuz geschlagene

Mutter,

Traurigste Mutter,

Du Quelle der Thränen,

Du Inbegriff aller Leiden,

Du Spiegel der Geduld,

Du Fels der Standhaftigkeit,

Du Anfer des Vertrauens,

Du Zuflucht der Verlassenen,

Bitte für uns!

Du Schild der Unteckrütteten,
 Du Trost der Gedenken,
 Du Arznel der Kranken,
 Du Stärke der Schwachen,
 Du Hafen der Schiffbrüchigen,
 Du Stillung der Stürme,
 Du Zuflucht der Trauernden,
 Du Schrecken der Nachstellenden,
 Du Schutz der Gläubigen,
 Du Kugel der Wundeten,
 Du Grab der Verstrelt,
 Du Krone der Märtyrer,
 Du Licht der Bekennner,
 Du Perle der Jungfrauen,
 Du Trost der Witwen,
 Du Freude aller Heiligen,
 O Du Lamm Gottes ic. — Verlöschne uns, o Herr!
 O Du Lamm Gottes ic. — Gehöre uns, o Herr!
 O Du Lamm Gottes ic. — Scharfe uns Dich unser,
 o Herr!
 Schöp' uns an, befreie uns, rette uns von
 allen Nächten durch die Kraft Jesu Christi!
 R. Amen.

Schreib', o hochgebenedete Frau, in unser
 Herz deine Wunden ein, daß wir darin den
 Schmerz und die Liebe lesen können: den
 Schmerz, um durch dich jeden anderen Schmerz
 zu ertragen, die Liebe, um für dich jede an-
 dere Liebe zu verstehen!
 R. Lob sei Gott und der Gottesgebärdlein!

Mutte für uns

Gegrüßet seist du Königin, Mutter der
 Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßig-
 keit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu
 dir rufen wir weinend und trauernd in diesem
 Thale der Thränen. Wohlau denn, unsere
 Fürsprecherin! Wende deine barmherzigen
 Augen zu uns und nach diesem Kleide zeige
 uns Jesum, die gebenedete Frucht deines Leis-
 tes; o glütige, o milde, o füße Jungfrau Maria!
 V. Würdige mich, dich zu lieben, o gehelfigte
 Jungfrau,

R. Gib mir Kraft gegen meine Feinde!
 V. Gebenedeit sei Gott in seinen Heiligen,
 R. Amen.

4. Das Memorare des hl. Bernhard.

Gedanke, o gütigste Jungfrau Maria, es
 sei noch niemals gehört worden, daß Jemand,
 der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Bei-
 stand anrief und um deine Fürbitte flehte,
 von dir verlassen worden sei. Von diesem
 Vertrauen besetzt, eile ich zu dir, o Jungfrau
 der Jungfrauen, Mutter; zu dir komme ich und
 erscheine jenseit vor dir als ein armer Sünder.

O Mutter des ewigen Werkes! verschmäh'e
 meine Worte nicht, sondern höre und ehöre
 mich huldvoll. Amen.

Wohl das 300 Tagen, so oft man gleich Nebel mit we-
 nigster reumüthigem Herzen und redlichig verrichten. Blud
 18. 25. 7. 1846.

5. Um Bewahrung der Tugend der hl.
Einfachheit.

O meine Gebieterin, o meine Mutter! Dir opfere ich mich ganz auf, und um zu beweisen, daß ich mich deinem Dienste ergeben habe, schenke und weih' ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selbst ganz und gar. Weil ich also dein bin, o gute Mutter, so bewahre und beschütze mich als dein Gut und Eigenthum.

Anrufung. O meine Gebieterin, o meine Mutter! erinnere dich, daß ich dir gehöre. Bewahr mich, beschütze mich als dein Gut und Eigenthum. Gegrüßet seist du, Maria etc.

(Aus IX. verlieflich (d. 8. 1851) allen Gläubigen, welche in der Kirche, durch die Hände Marias über die Verlündungen des Teuf. zu erlangen, Wörter aus Abendmahl ewig und mit unzweckhaften Dingen ein Marienabendmahl verwandeln. Gebet zweimal, einen Abend von 100 Tagen, einmal im Tage; wenn sie die Unheil der ganzen Menschheit verhindern, erinnert man sich zweimal einer vollkommenen Abendmahl am dritten Tage, wo sie noch trümmert werden. Giebt an den Teuf., wo sie noch trümmert werden. Und Gott nach der Meinung des hl. Petrus leitet. Die Amtierung sollte erst 40 Tage Abendmahl leiten, nachdem sie zur Zeit der Verlündung aus verhängnisvollen trümmert werden. Derzeit unbedingt bestellt.)

6. Um Liebe zu Jesus und Maria.

(Von v. Alphonsus.)

O Maria! Ich erkenne, daß du das edelste, erhabenste, reinste, schönste, mildste, heiligste,

fürz das liebenswürdigste aller erschaffenen Wesen bist. O, wenn doch Alle dich, gütigste Frau, so könnten und liebten, wie du es verdienst! Wer es ist für mich ein freudiger Trost, daß so viele glückliche Seelen im Himmel und auf Erden von Liebe zu deiner Güte und Schönheit erfüllt sind. Besonders freue ich mich, daß Gott selbst dich allein mehr liebt, als alle Engel und Menschen zusammen. Auch ich elender Sünder liebe dich, meine liebenswürdige Königin! aber noch viel zu wenig; ich wünsche eine größere und zärtlichere Liebe zu dir. Hilf mir dieselbe zu erlangen; denn die Liebe zu dir ist ein großes Vorzeichen zum ewigen Leben und eine Gnade, die Gott nur denen verleiht, die er felig machen will.

Zusätzlich erkenne ich auch, o meine Mutter, wie viel Dank ich Deinem göttlichen Sohne schuldig bin; ich erkenne, daß Er von uns unendlich gereicht zu werden verdient. Du, die du anders nichts wünschst, als Ihn gesehnt zu sehen, bewirke in mir eine große Liebe zu Jesus Christus. Du erlangst alles von Gott, was du willst; ach, erlange mir daher diese Gnade, mit dem göttlichen Willen so verbunden zu werden, daß ich von demselben nie getrennt werden möge. Ich finde keineirdischen Güter, keine Ehrenstellen, keine Vergnügungen, keine Reichtümer: ich finde bloß

was dein Herz am meisten wünschet, ich finde die Liebe zu meinem Gott. Solltest du mir nicht beistehen in diesem meinem Wunsche, der dir so wohlgefällig ist? Gewiss, du unterstütest mich, du bittest für mich. Höre nur nicht auf, für mich zu bitten, bis du mich im himmlischen Paradies siebst, außer Gefahr, meinen Herrn je wieder verlieren zu können. Amen.

7. Um Erlangung der Fürbitte Mariä.

(Von 4. Oktober.)

O selige Mutter! Ich erkenne, wie viele Gnaden du mir erwirkt hast; ich erkenne aber auch, wie unabholbar ich doch gewesen bin. Der Unabholbare ist der Wohlthaten nicht mehr würdig, aber dennoch will ich nicht aufhören, auf deine Barmherzigkeit zu vertrauen, welche größter ist, als mein Unfall. O meine große Fürsprecherin, erbarme dich meiner! Du bestest alle Gnaden aus, welche Gott uns Menschen verleiht, und er hat dich darum so mächtig, reich und gütig gemacht, damit du uns in unserem Ende beistehest. Ach Mutter der Barmherzigkeit! Verlach mich nicht in meiner Ermuth. Du bist die Fürsprecherin der elendsten und verlassensten Sündler, welche ihre Auslast zu dir nehmst; verzeihige auch mich, der ich mich dir unentzweie. Sage nur nicht, daß es zu schwer sei, mein Seelenheil zu be-

wirken; denn die größten Hindernisse werden leicht überwunden, wenn du uns vertheidigst. In deine Hand lege ich also mein ewiges Heil, dir übergebe ich meine Seele; sie ist in Gefahr, zu Grunde zu gehen; du mußt sie durch deine Vermittelung retten. Ich will unter deine besonderen Diener aufgenommen werden; verschloß mich nicht! Du suchst die Verdrängten auf, um ihnen zu helfen; verlaß denn nicht einen elenden Sünder, der zu dir läuftet. Sprich für mich, und dein Sohn erfüllt Alles, um was du bittest. Nimm mich unter deinen Schutz, das ist mir genug.

Meine Mutter! Erwirke mir Verzeihung aller meiner Sünden, Liebe zu Jesus Christus, heilige Ausdauer im Guten, einen guten Tod und endlich das himmlische Paradies. Erwirke mir besonders die Gnade, daß ich mich dir stets anempfehle. Swarz sind das zu große Gnaden für mich, und ich verdiene sie nicht; aber sie sind nicht zu groß für dich, da du so sehr geliebt wirst von Gott, der dir darum auch Alles geschenkt, um was du ihn bittest. Bitte also Jesum für mich, sage ihm, daß Du mich beschützt, und Er wird sich meiner erbarmen. Meine Mutter, auf dich vertraue ich, auf diese Hoffnung stütze ich mich und in eben derselben will ich auch leben und sterben. Amen.

8. Gebet für die Sterbenden.

O mildester Jesu, Liebhaber der Seelen! Ich beschwöre Dich bei der Todesangst Deines heiligsten Herzens und bei den Schmerzen Deiner unbesleideten Mutter, wasche ab in Deinem Blute die Sünden der ganzen Welt, welche jetzt im Todekampfe liegen oder heute noch sterben werden. Amen. — V. Herz Jesu, das Du die Todesangst gelitten hast, R. erbarme Dich der Sterbenden!

Quod IX. verloch am 12. Jahr. 1880 1. einen Abloch von 100 Tagen, so oft nun dieses Gebet mit mindestens zwanzigmaligen Begegnung und andächtig verrichtet; 2. einen vollkommenen Abloch einmal im Monat, am Ende des bestehenden Tage, wenn man es einer Person hindurch mindestens decimal im Tage zu drei verschiedene Geisen versöhnt hat, wofür man zweimalig bekehrt, kommunität und eine Kirche bekraft und bekehrt nach der Messung des 4. Tages betet. — Zäglich bekehrt werden 30.000 Menschen. Wer feinen sterbenden Menschen geholfen hat, wird auch selig in der Todesstunde Hölle entlaufen.

9. Gebet beim Antritt der Rückreise.

O Gott, der Du die Kinder Israels trosteten Fußes durch das rothe Meer geführt, die Welsen aus dem Morgenlande durch einen Stern und den jungen Tobias durch einen Engel als Reisegefährten geleitet hast, segne auch jetzt durch die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau Maria unsere Rückreise, damit wir, durch Deinen h. Engel beschützt, wohlbehalten

wieder nach Hause kommen und einst nach Vollendung der großen Pilgerreise auf Erden zu unserer wahren Heimath, dem Himmel, gelangen mögen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Feste und Sitten,
für welche der Bierkirche zu Bergheim

Ablässe

verliehen werden.

I. Am 14. Sept., wenn dieser auf einen Sonntag fällt, wird aber am nächstfolgenden Samstag, nicht in der Pfarrkirche zu Bergheim das Jahr von d. Cornelius, heimlicher Kirche der Pfarrkirche unter die Palme - und am 9. Febr., das Jahr von d. Stephanus, besondere Schenktelle wider das Jahrhundert, feierlich begangen.

Die beide Feste haben d. gewöhnliche Heiligkeit VIII. am 12. Juli 1703 allen Christenabnixen, welche nach römischer Ritus und würdiger Communione in den Kirchen der Kirche bis zur Einsetzung der apostolischen Kirchen, Antrittung der Regeszen und Erhebung der katholischen Kirche voran, bis zu eisem Anfang eines vollkommenen Jahrhunderts verließen.

II. Nach Abschluß des St. Omobren des Karlsbads Gesetzes vom 21. März 1700, verliehen d. Böhmische Heiligkeit VIII. VII. auf einige Türen.

1. einen vollkommenen Ablösung aller Kreuzigungsläben, welche nach römischer Ritus und würdiger Communione in den Kirchen zu Bergheim für die Einigten der christlichen Kirchen, Antrittung der Regeszen und Erhebung der apostolischen Kirche vorausgegangen seien verrichtet - und was an folgenden Festtagen: Mariae Krönung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt und Empfängnis!

2. einen vollkommenen Ablösung unserer berüchtigten Todes

des Jahres 1700.

3. einen Ablösung von sieben Jahren und 7 Monaten an allen Freuden des Weltalls, somit an dem ersten Festtag eines jeden Monats oder Kreuzigungsabnixen, welche die gesamte Kirche befriedet und solches stets gemäßigt werden vorführen.

Jeder von diesen Tagen soll gerechnet von der ersten Heiligkeit des vorangehenden Tages an aus dauer bis zum Antrittung des gesuchten Tages.

III. d. Böhmische Heiligkeit VIII. XIII. verliehen am 15. März 1858 für den ersten Festtag eines jeden Monats, wie Antrittung des Oberstifts, auf 100 Jahre eben vollkommenen Ablösung aller Kreuzigungsläben, welche nach römischer Ritus und würdiger Communione die Kirche befriedet

Bergheim beladen und dadurch für die Einigkeit der christlichen Kirche, Antrittung der Regeszen, Bekehrung der Sünder und Erhebung der katholischen Kirche unabdinglich bereit vereidet. Dieser Ablösung kann auch Reichtumreiche den ganzen Seelen im Begleiter zugewendet werden.

Proessionen,

welche zum Gnadenbild kommen:

- | | |
|---|---|
| 1. Aus den Pfarreien Wiesdorf und Merkenich am Samstag Abend vor dem Feste Mariä und Pauli ^{1).} | Am Sonntag |
| 2. Aus der Pfarrei Gustorf am Feste Mariä Heimsuchung ^{2).} | |
| 3. Aus der Stadt Köln | in der |
| 4. Aus der Pfarrei Mörken | Ostan |
| 5. Aus der Pfarrei Sömmern | Mariä |
| 6. Aus der Pfarrei Hüchelhoven | Heimsuchung. |
| 7. Aus der Pfarrei Gleesen | |
| 8. Aus der Pfarrei Kürmersdorf innerhalb der Octav von Mariä Heimsuchung ^{3).} | |
| 9. Aus der Stadt Düren am Rhein am Sonntag innerhalb der Octav von Mariä Heimsuchung gegen Abend ^{4).} | |
| 10. Aus der Pfarrei Eich im Gross-berg ^{5).} | Am Sonntag vor Mariä |
| 11. Aus der Pfarrei Bouleheim. | Himmels- |
| 12. Aus der Pfarrei Hachenbroich ^{6).} | taft. |
| 13. Aus den Pfarreien Hilfhorf und Rheindorf | |
| | Samstag Abend vor Mariä Geburt ^{7).} |
| 14. Aus der Pfarrei Neufkirchen ^{8).} | Am Feste |
| 15. Aus der Pfarrei Altrath ^{9).} | Mariä |
| 16. Aus der Pfarrei Neurath. | Geburt. |
| 17. Aus der Pfarrei Gaster. | |

18. Aus der Pfarrei Buir am Sonntag vor St. Michael.

19. Außerdem kommen noch bisweilen Prozessionen aus den Pfarreien Rheinkassel, Gengen, Büsbach, Niederauheim und Büssdorf.

Über die Veranlassung und die Zeit der Entstehung vorgenannter Prozessionen läßt sich mit Sicherheit wenig sagen; nur über einzelne hat man einige auf schriftlichem Dokumente oder Überlieferung beruhende Nachrichten. Was wir darüber in Erfahrung bringen konnten, ist Folgendes:

1. Die Prozession Büssdorf und Merkenich scheint ursprünglich mit der von Hildorf und Rheindorf vereinigt gemeint zu sein: wenigstens ist das, was Herr Vicar Einig über die Prozession von Büssdorf und Herr Pastor Mertens über die Prozession von Hildorf und Rheindorf berichtet, fast gleichlautend. Letzterer schreibt: „Nach den Aussagungen, die man mir hier auf meine Erkundigungen gemacht hat, besteht die Prozession seit Ende des 16. Jahrhunderts. Damals sei die Pest in Hildorf gewesen und habe viele Einwohner hingerafft. Man habe dann von hieraus einen Wallfahrt nach Bethlehem zum Gnadenbild der Muttergottes gemacht, um durch ihre mächtige Fürbitte das Aufhören der Pest zu erlangen. Auf ihrem Rückwege hätten die Wallfahrer beim Wörtinger Brücke, etwa eine halbe Stunde vom Rheine, Rast gemacht und einen Boten nach Hildorf geschickt, um anzufragen, ob die Pest verschwunden sei. Als dieser eine verneinende Antwort gebracht, hätten sie sich ehmüthig entschlossen, die Wallfahrt sogleich zu wiederholen.“

Auf dem Rückwege von dieser zweiten Wallfahrt hätten sie, in die Nähe des Rheines gekommen, wiederum einen Boten nach Hildorf geschickt und anfragen lassen, ob die Pest verschwunden sei. Jetzt sei ihnen eine bejahende Antwort zu Theil geworden und nun hätten sie sich entschlossen, zum Danke gegen die Mutter Gottes zugleich die dritte Wallfahrt nach Bethlehem zu machen. Von jener Zeit an sei nur alljährlich eine Prozession nach Bethlehem und später nach Bergheim gegangen zur Verehrung der Mutter Gottes und zu dem Zwecke, durch ihre Fürbitte von der Pest und sonstigen ansteckenden Krankheiten befreit zu bleiben.“

2. Ueber die Prozession von Gustorf berichtet Herr Dechant Giersberg in seiner Geschichte der Pfarreien des Decanates Grevenbroich, S. 137: „Eine in Folge eines Hagelblitzes vor mehr als 200 Jahren eingeführte Prozession nach Bergheimedorf wird noch alljährlich gehalten.“ Herr Pastor Brunner in Gustorf schreibt: „Wie die ältesten Leute aus Erfahrung wie auch aus der Erzählung ihrer Eltern wissen, ist die Pfarrei seit Bestehen der Prozession von jenem bedeutenden Hagelblitz vertrieben geblieben.“

3. Hinsichtlich der Prozession von Zimmersdorf heißt es ebendort S. 97: „Früher zog alljährlich an einem Marienfest eine Prozession nach dem Kloster Bethlehem, wahrscheinlich in Folge einer pestartigen Krankheit, wie eine solche um das Jahr 1533 in Altrath wütete.“ — Jetzt findet die Prozession statt an einem Wochenende innerhalb der Octav Mariä Heimsuchung.

4. Hinsichtlich der Erstellung der Proceßion aus Mühlheim am Rhein findet sich in einem von dem Vorstande geführten dortigen Tagebuche folgende Notiz: „Zur Dankeszugung für die Errettung der Stadt Mühlheim von der Pest im 16. Jahrhundert ist von da an stets an dem Feste Mariä Heimsuchung oder doch in der Distanz dieses Festes eine Proceßion aus genannter Stadt nach dem in der Nähe von Bergheim gegründeten Kloster Bethlehem und später nach Aufhebung des Klosters und Übertragung des Gnadenbildes nach der Pfarrkirche in Bergheimerdorf nach diesem Ort ausgeführt worden. Die katholischen Bewohner Mühlheims sollen sich zur Zeit der Pest durch ein Gelübde zur seitigen Vornahme dieser Wallfahrt verhindern haben. Zum ersten Male soll sie im Jahre 1585 stattgefunden haben.“

5. Beängstigt der Proceßion von Eich im Kreisberg berichtet Herr Pastor Richen in Eich: „Die Sage geht, es wäre vor langer Zeit ein jüdisches Unwetter, welches drei Tage lang über Eich gehangen, Veranlassung gewesen zu einem Gelübde, die schmerzhafte Mutter in Bethlehem in Proceßion heimzutragen.“

6. Ueber die Proceßion von Hadendorf berichtet Herr Pastor Berg in Hadendorf: „Die alljährlich von hier nach Bergheimerdorf ausziehende Proceßion geht in Folge eines Gelübdes welches die Gemeinde zur Zeit einer ansteckenden, Vieles dem Tode zwiflenden Krankheit vor ca. 200 Jahren ablegte. Die Beteiligung ist ziemlich groß und wird auch jetzt noch so eingeschätzt, daß aus jedem Hause jemand mitgeht.“